

GEMEINSAM KLIMAFIT

PIONEER

€11,- NETTO sparen

VORKAUF bis 31.01.2023

SAATMAIS à 50.000 Körner

GRATIS ab 6 ha Saatgut-Kauf

www.pioneer.com/at

CLAAS

Unsere Vertriebspartner in der Steiermark:

KAUFMANN HOLLER ERHART WAGNER LTL

claas.at

ETIVERA

Geschenkverpackungen

ONLINE BESTELLEN

+43 (0) 3115 / 21999

www.etivera.com

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 24 • 20. Dezember 2022

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Holzenergie

Biomasse macht zwei Drittel der Erneuerbaren aus. Ohne Holz keine Energiewende

SEITEN 2, 3

Agrarpolitik

Ausgleichszahlungen, Teuerungsausgleich, Stromkostenzuschuss, Ministerbesuch

SEITEN 4, 7



Zum Reden eingeladen

30 Bücher gewinnen!

Präsident Franz Titschenbacher forciert den Dialog mit der Gesellschaft. Im Buch „Im Dialog – Land- und Forstwirtschaft“ geben namhafte Autoren ihre Meinung über die Land- und Forstwirtschaft preis. Gewinnen Sie eins von 30 Büchern.

SEITEN 6, 7



Fröhliche Weihnachten und viel Erfolg, Glück sowie Gesundheit in Haus und Hof wünschen

Präsident Franz Titschenbacher
Vizepräsidentin Maria Pein
Direktor Werner Brugner

STMKTOURISMUS / TOM LAMM

Friedliche Weihnacht

Advent und Weihnachten ist eine besondere Zeit. Eine Zeit des Innehaltens und der Ruhe, des Nachdenkens, Zueinanderfindens und des Miteinanders. Vor allem aber eine Zeit, in der auch Zeit ist, an jene zu denken, denen es in unserer Gesellschaft vielleicht nicht so gut geht: an jene, die nicht mehr so gut auf den Beinen sind, krank sind oder gar ihr Dach über dem Kopf verloren haben. Besonders sie brauchen Wärme und einen Funken Liebe, die wir oft durch eine kleine Geste – und sei sie noch so klein – schenken können: Ein Lächeln, ein freundlicher Gruß, ein Händedruck oder eine kleine Aufmerksamkeit. So können auch heimische Lebensmittel zu einer Botschaft der Solidarität und des Zusammenhalts werden. Regionale Lebensmittel schenken und bewusst unter den Christbaum legen, ist in den vergangenen Jahren zu einem Trend geworden. Eine schöne Möglichkeit Bedürftige zu beschenken, ist der umgekehrte Adventkalender der Caritas. Dazu nimmt man eine Schachtel und fügt jeden Tag ein haltbares, verpacktes Lebensmittel hinzu. Am 24. Dezember ist daraus ein hilfreiches Paket mit Lebensmitteln und Lebensnotwendigem für einen bedürftigen Menschen geworden. Eine Idee, die verbindet und die in die Herzen eine friedliche Weihnachtsstimmung einkehren lässt.

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

NEW HOLLAND AGRICULTURE JCB

Kverneland KRONE

Gesegnete Weihnachten und ein gesundes, erfolgreiches 2023 wünscht

HOCHKOFLER
AGRAR - FORST - GÄRTEN - KOMMUNAL

Wies & Leibnitz - 03465/2339

24. Dez. bis 08. Jän.
Betriebsurlaub
Notdienst verfügbar!

Gesegnete Weihnachten wünscht

LUGITSCH
FARM FEED FOOD

Kontakt:
Tel. +43 3152 2222-995
bestellung@h.lugitsch.at
www.h.lugitsch.at



Wald im Klimawandel. Ein neues Werkzeug unterstützt die klimafitte Baumartenwahl. Die Broschüre erklärt wie. Zum Herausnehmen

Wir kaufen Ihr Rundholz!

Eichen-, Eschen- und Buchenrundholz in allen Qualitäten und Energie- und Faserholz.

8523 Frauental | 03462 2935-0 | office@ehp.at | www.ehp.at

ehp
european hardwood production

Sägeblöcke €/fm ab Waldstraße:

Buche € 95,- bis € 160,-
Eiche € 125,- bis € 570,-
Eiche Furnier ab € 750,-
Esche € 80,- bis € 160,-

Alle Preise zzgl. 13% MwSt.

KRITISCHE ECKE

Klimafitte
Bewirtschaftung

Josef Kowald jun.
Ackerbauer und Schweinehalter

Der Einstieg ins Umweltprogramm Öpul für 2023 ist nur noch bis 31. Dezember 2022 möglich. Betriebsführer, die noch überlegen nächstes Jahr die ein oder andere Öpul-Maßnahme umzusetzen, sollten also schnell handeln. Die Dürreperioden und Starkregenereignisse der vergangenen Jahre haben schon zahlreiche Bewirtschafter dazu bewegt, vermehrt auf eine klimafitte und regenerative Bewirtschaftung umzustellen. Dazu sind vor allem die vielen einjährigen Maßnahmen wie beispielsweise die Begrünungsvarianten, Mulchsaat oder bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger interessant, da man im nächsten Jahr auch wieder problemlos aussteigen könnte. Eine nachhaltige Flächenbewirtschaftung kann somit durch einzelne Öpul-Maßnahmen auch finanziell unterstützt werden. Trotz allem ist die Skepsis einiger Landwirte durchaus verständlich. Manche Bestimmungen stellen sehr hohe ackerbauliche Ansprüche wie etwa das Anlegen und Beseitigen der Begrünungsvarianten oder die oftmals kostenintensive Technik, welche für die Mulchsaat notwendig ist. Ebenfalls sind die Einschränkungen sowie der bürokratische Aufwand einiger Maßnahmen enorm und wirken somit für viele abschreckend. Jedenfalls muss eine Flächenbewirtschaftung, egal in welcher Form, für uns Landwirte auch wirtschaftlich sein. Jeder einzelne Betrieb ist also bestens beraten, den vermeintlichen Nutzen dem Aufwand gegenüberzustellen und eine Entscheidung zu treffen, die technisch sowie betriebswirtschaftlich umgesetzt werden kann. Aufgrund der anfangs erwähnten Extremwetterereignisse möchte ich jedem empfehlen, sich mit dem neuen Öpul wirklich auseinanderzusetzen, sich von der Landwirtschaftskammer beraten zu lassen und einzelne Maßnahmen gegebenenfalls auch durchzuführen. Unser aller Ziel sollte eine klimafitte, nachhaltige und wirtschaftliche Landwirtschaft für die nächsten Jahrzehnte sein.

Energiewende geht n

Die Steiermark ist bei der Bioenergie bundesweit die klare Nummer eins: Zwei Drittel

Durch den massiven Ausbau der Bioenergie hat die Steiermark in den vergangenen 20 Jahren ihren Anteil an erneuerbarer Energien knapp verdoppelt. Mit insgesamt 32 Prozent Ökoenergie-Anteil liegt die Grüne Mark somit im bundesweiten Durchschnitt. Somit erreichten die Erneuerbaren Energien mit 68 Petajoule (PJ) einen Rekordwert am Gesamtenergieverbrauch. Zwei Drittel davon (44 PJ) gehen auf das Konto der Biomasse. Kein anderes Bundesland verfügt über einen derart hohen Bioenergieanteil, der Bundesschnitt liegt mit 53 Prozent deutlich darunter.

Biomasse-Nahwärme

Biomasse ist in der Steiermark zu 86 Prozent mit Holzenergie gleichzusetzen, was auf den bundesweit höchsten Waldanteil von 62 Prozent der Grünen Mark zurückzuführen ist. Die steirische Forstwirtschaft setzt auf klimafitte Waldbewirtschaftung, um die Folgen des Klimawandels auf die Wälder zu minimieren und die Rolle als wichtiger Ressourcenlieferant weiter zu erfüllen.

Die wichtigsten biogenen Energieträger sind Laugen der Papierindustrie, Scheitholz sowie Nebenprodukte der Forst- und Holzwirtschaft wie Hackgut, Rinde oder Späne. Neben der Holz- und Papierindustrie haben auch die zahlreichen neuen Biomasse-Heizwerke und Holzkraftwerke zum Anstieg des Bioenergieeinsatzes beigetragen. Mit einem Netz aus über 600 Biomasse-Heizwerken zählt

die Steiermark in Europa zu den Regionen mit der dichtesten Biomassenutzung. Zusammen mit rund 40 Biomasse-Kraftwärmekopplungsanlagen sorgen die Heizwerke für einen biogenen Anteil der Fernwärme von 51 Prozent.

2021 neuer Rekord

Die Steiermark hat beim Raumwärmeverbrauch nach Kärnten mit 49,3 Prozent österreichweit den zweithöchsten Holzanteil inklusive biogener Fernwärme. Der Einsatz von Holz als Brennstoff steigt in den steirischen Haushalten seit vielen Jahren kontinuierlich an. Und ein neuer Rekord ist zu verzeichnen: Im Jahr 2021 haben die Steirer über 4.600 neue moderne Holzheizungen installiert – mehr als je zuvor und mehr als in jedem anderen Bundesland.

Die enorme Zahl an Förderanträgen für den Tausch alter Öl- und Gasheizungen auf moderne Holzessel lässt für 2022

eine weitere kräftige Steigerung erwarten. Insgesamt müssen in unserem Bundesland bis zum Jahr 2035 noch über 91.000 Ölkessel und 60.000 Gasthermen gegen erneuerbare, klimaschonende Technologien eingetauscht werden.

Strom: Luft nach oben

Der Ökostromanteil liegt in der Steiermark mit 50 Prozent deutlich unter dem Bundesschnitt von 78 Prozent. Die Ursachen: der hohe industrielle Stromverbrauch und das vergleichsweise niedrigere Potenzial der Wasserkraft, die 37 Prozent zur Stromerzeugung beiträgt. Dafür produziert die Steiermark bundesweit die zweithöchsten Strommengen aus Biomasse und Photovoltaik und die dritthöchste aus Windkraft. Biomasse aus Abfällen, Holzabfällen oder Biogas trägt mit 7,7 Prozent zum Stromaufkommen bei.

Als einziges alpines Bundesland verfügt die Steiermark heu-

te über eine signifikante Anzahl an Windkraftanlagen. Bundesweit importierte die Steiermark 2020 die größten Strommengen und übertraf mit einer Importabhängigkeit von 29 Prozent sogar Wien mit 25 Prozent.

Holzenergie unersetzlich

Die Daten der Statistik Austria zeigen, dass Holzenergie aus nachhaltig genutzten Wäldern einen unverzichtbaren Beitrag für die Energieversorgung und die Energiewende darstellt. Ohne den weiteren Ausbau der Bioenergie muss die Europäische Union ihre Ausbauziele für erneuerbare Energien drastisch nach unten revidieren. Im Gegensatz zu aus Kriegs- und Krisengebieten importierten fossilen Rohstoffen wird Biomasse in Österreich erzeugt und stärkt die regionale Wertschöpfung.

Die Tendenz raus aus Öl und Gas hin zur Holzenergie zeigt sich bei den Verkaufszahlen moderner Holzheizungen, die bun-



Im Jahr 2021 haben die Steirer über 4.600 neue moderne Holzheizungen installiert – mehr als je zuvor und mehr als in jedem anderen Bundesland

STIEFKIND

Biogas wird für die Landwirtschaft wieder interessanter

Mit dem neuen Erneuerbaren Ausbau Gesetz (EAG) sind wichtige Weichen für Biogas gestellt. Für Tierhalter überlegenswert.

Das Erneuerbaren Ausbaugesetz (EAG) löste Ende 2021/Anfang 2022 das Ökostromgesetz ab und tritt in Etappen in Kraft. Das EAG beschreibt die zukünftigen Voraussetzungen für die Förderung der Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Quellen. In diesem Bundesgesetz wurde der generelle Rahmen fixiert, es folgen insgesamt mehr als zehn Verordnungen, in denen die Inhalte des EAGs konkretisiert werden müssen.

Mehr als zehn Kilometer

Für neue Biogasanlagen mit gekoppelter Strom- und Wärme-Produktion gilt:

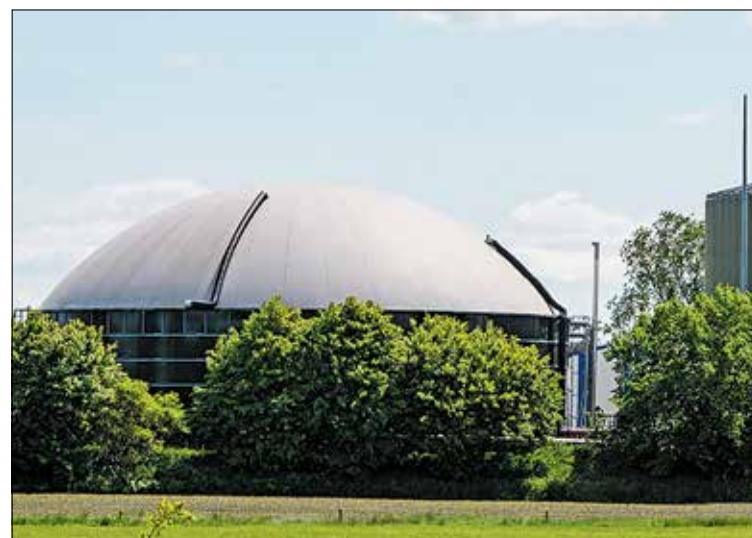
■ Der geplante Standort der Biogasanlage darf nicht näher als zehn Kilometer Luftlinie zum nächsten Gasnetz liegen und die elektrische Leistung höchstens

250 Kilowatt betragen. Werden diese eingehalten, kann eine Marktprämie für den eingespeisten Strom beantragt werden. Während beim Ökostromgesetz lediglich ein Vertrag mit der Oe-MAG für die Abnahme des Ökostroms notwendig war, sind ab sofort zwei Verträge abzuschließen:

■ mit einem Energieversorger (Energie Steiermark, Energie AG, Ökostrom AG, Kelag oder andere) und
■ mit der EAG-Abwicklungsstelle. Mit dem Energieversorger muss somit der Strompreis direkt verhandelt werden, die EAG-Abwicklungsstelle zahlt dann eine Marktprämie aus.

Weniger zehn Kilometer

Liegt eine Gasleitung in der Nähe des geplanten Standorts, ist keine Marktprämie vorgesehen. Der produzierte Strom muss ausschließlich über den freien Markt verkauft oder selbst genutzt werden. Möchte man nicht an einen Energieversorger liefern, sondern Teil einer Energiegemeinschaft werden, ist darauf zu achten, dass der eingespeiste Biogasstrom gänzlich (und jederzeit) in der Energiegemeinschaft abgenommen wird. Denn Energiegemeinschaften können zwar Strom verkaufen und eine Marktprämie dafür erhalten (maximal 50 Prozent der produzierten Strommenge), allerdings ist der Biogasstrom aufgrund der Zehn-Kilometer-Abstandsregel davon ausgenommen. Eine weitere Möglichkeit besteht in der Produktion von Biogas für die Einspeisung in das Gasnetz. Biogas (etwa 55 Prozent Methan) kann technisch zu Biomethan (nahezu 100 Pro-



Für neue Biogasanlagen ist die Entfernung zum Gasnetz entscheidend ADÖBE

MAISHITS 2023

380 | KM | CCM

RGT TEXERO
Der Kurze mit den gesunden Kolben

~420 | KM | CCM | SM

RGT ALEXX
Drischt überall JUGENDplus

~450 | KM | CCM | SM

RGT MEXXPLEDE
Die Königsklasse

Frühbezugsrabatt bis 17.02.2023

ur mit Holzenergie

der erneuerbaren Energie wird aus Biomasse hergestellt

desweit mit fast 20.000 Anlagen einen Rekord erreichten – ein Trend, der 2022 anhält.

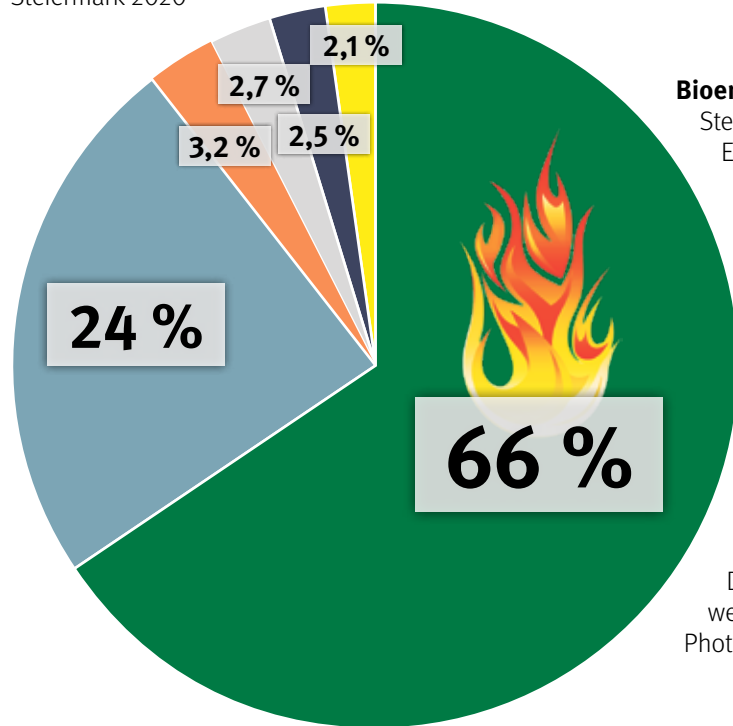
Mehr statt weniger

Die in der EU-Erneuerbaren-Energien-Richtlinie (RED III) von verschiedenen Seiten geforderten Beschränkungen der forstlichen Bioenergienutzung führt hingegen zu einer gefährlichen Angebotsverknappung, wodurch die Energiekrise weiter befeuert wird. Notwendig ist das Gegenteil: Die nachhaltige Nutzung von Holzenergie aus der heimischen Forstwirtschaft muss forciert werden. Das hilft dem Wald bei der dringend notwendigen Klimawandelanpassung und auch den Haushalten. Nachhaltig verfügbare Potenziale sind vorhanden und müssen auch durch Investitionen in die Wertschöpfungskette mobilisiert werden.

Erst Ende Oktober haben mehr als 550 Wissenschaftler aus aller Welt in einem offenen Brief an die Entscheidungsträger der EU appelliert, beim Green Deal auf klimasmarte Waldbewirtschaftung zu setzen. Dabei betonen sie, dass Biomasse aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung CO₂-neutral und ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz ist. Ebenso unterstreichen sie, dass Außernutzungsstellungen keinen Klimaschutzzvorteil bringen. Klimasmarte Waldbewirtschaftung führt außerdem zu hohen Biomasse-Zuwächsen und einer Steigerung der Biodiversität.

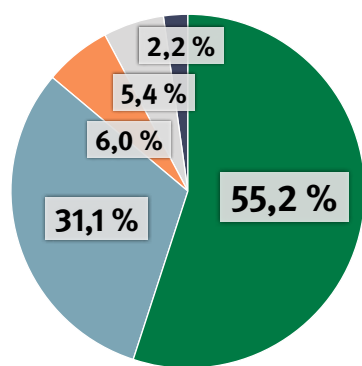
Christian Metschina

Verbrauch erneuerbare Energien
Steiermark 2020



Bioenergie ist strategische Säule. In der Steiermark ist die Bioenergie unter den Erneuerbaren Energieträgern mit 66 Prozent der mit Abstand wichtigste erneuerbare Energieträger. Das ist auf die vielen Biomassekleinfeuerungen und Biomasseheizwerke zurückzuführen. Hinzu kommen Biogasanlagen, die speziell im Winter wertvollen Ökostrom und Nahwärme liefern. Die Wasserkraft stellt 24 Prozent, Wärmepumpen tragen aktuell 3,2 Prozent zur Energieversorgung bei. 104 Windräder liefern 2,7 Prozent der benötigten Jahresenergie. Diese Anzahl soll deutlich erhöht werden. Selbiges gilt für die Photovoltaik und für die Solarthermie.

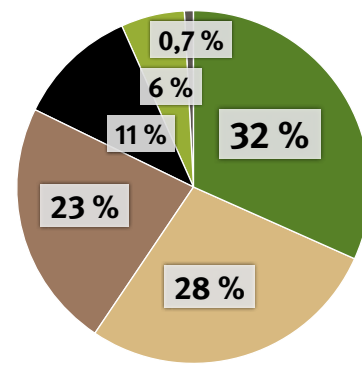
Verbrauch Erneuerbare
Österreich 2021



Auch bundesweit hat
Biomasse einen hohen Anteil

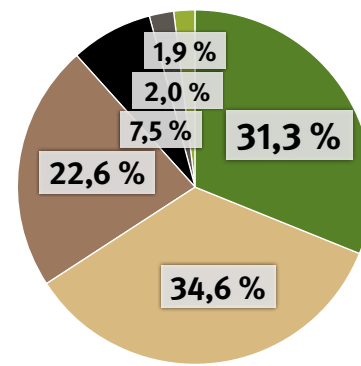


Energieverbrauch gesamt
Steiermark 2020

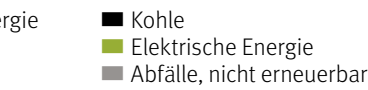


32 Prozent-Anteil an
Erneuerbaren in der Steiermark

Verbrauch Österreich
Österreich 2021



31,7-Prozent-Anteil an
Erneuerbaren in Österreich



AUS MEINER SICHT

Reise in die klimafitte Zukunft



Christian Metschina
Leiter Referat Energie, Klima und Bioressourcen

Kein anderes Bundesland hat im vergangenen Jahr mehr Biomasseanlagen installiert als die Steiermark. Egal ob Biomassekleinfeuerungen oder Biomassenahwärmeeinrichtungen, der Trend zum regionalen und klimafreundlichen Brennstoff Biomasse ist stärker als je zuvor. Auch für die kommenden Jahre wird sich dieser Trend fortsetzen. Die Ausbaupotenziale sind nicht unendlich, aber dennoch vorhanden. Das hat nun auch der Rechnungshof bestätigt. In seinem unlängst veröffentlichten Bericht „Wald im Klimawandel: Strategien und Maßnahmen“ beurteilte der Rechnungshof die Situation des Waldes in Österreich angesichts des Klimawandels sowie waldspezifische Strategien und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel. Er empfiehlt Förderanreize zu schaffen, um die Widerstandsfähigkeit der Wälder zu erhöhen. Damit der Wald erhalten bleibt, muss er verjüngt werden, schlussfolgert der Rechnungshof. Im Zuge der Waldinventur wurde bei 2,72 Millionen Hektar Wald – bei einer österreichischen Gesamtfläche 4,02 Millionen Hektar – ein Verjüngungsbedarf festgestellt. Der Rechnungshof empfiehlt deshalb, im bestehenden Fördersystem vorrangig Anreize für Maßnahmen zu setzen, die die Alters- und Baumartendurchmischung und somit die Widerstandsfähigkeit der Wälder erhöhen. Genau dies geschieht durch unsere klimafitte Waldwirtschaft bereits seit vielen Jahren. Wenn für diese Aktivitäten jetzt sogar Rückenwind vom Rechnungshof kommt, sollte uns das mehr als recht sein. Damit diese Maßnahmen auch weiterhin getätigt werden können, braucht es zwei Sachen: Das klare Bekenntnis aller politischen Entscheidungsträger zur aktiven Waldbewirtschaftung sowie entsprechend attraktive und stabile Rahmenbedingungen für die bei der Holzernte anfallendem Sortimente. Auch beim Energieholz ist das Ende der Fahnenstangen für technologische Entwicklungen noch lange nicht erreicht. Die Biomassekonferenz im Januar 2023 liefert die beste Möglichkeit zu erfahren, woran aktuell geforscht wird und wohin die Reise zukünftig gehen wird.

18. bis 20. Jänner 2023: Mitteleuropäische Biomassekonferenz in Graz

Motto: „Die Zeit zum Handeln ist jetzt“

Hochinteressantes Programm. Auf der siebenten Mitteleuropäischen Biomassekonferenz werden Lösungen für die Energie- und Umweltkrise aufgezeigt. Veranstaltet wird die Konferenz von der Landwirtschaftskammer Steiermark, dem Österreichischen Biomasse-Verband und der Best Bioenergy and Sustainable Technologies GmbH vom 18. bis 20. Jänner in der Messe Graz. Auf die Besucher wartet ein spannendes Programm mit über 250 Vorträgen aus Wissenschaft und Praxis.

Lösungen für Energie- und Umweltkrise

Eckpfeiler. Bioenergie ist ein wesentlicher Eckpfeiler für die Bewältigung der Klimakrise. In der Plenarsitzung wird die Rolle der Bioenergie gemeinsam mit Bundesministerin Gewessler, EU-Abgeordneten Schmiedtbauer sowie mit Vertretern aus Wissenschaft und Praxis diskutiert.

Fachtag Waldwirtschaft

20. Jänner. Im Rahmen der Konferenz findet am 20. Jänner der Fachtag Waldwirtschaft der 70. Wintertagung des Ökosozialen Forums statt. Dabei wird die Zukunft der Waldwirtschaft auf nationaler und europäischer Ebene betrachtet.

Bioenergie in der Praxis

Praktiker und Vorreiter. Die Umsetzung von innovativen Technologien im Bereich der Bioenergie ist eine der großen Herausforderungen zum Heben der vorhandenen Bioenergiepotenziale. Praktiker und Vorreiter berichten in einem Vortragsblock, wie effiziente und nachhaltige Lösungen in die Praxis umgesetzt werden.

Exkursionen in die Praxis

Besichtigungen. Die Exkursionen führen zu klassischen Biomasse-Heizkraftwerken, zu modernen Wärmepumpenanwendungen zur regionalen Wärmeversorgung bis hin zu innovativen Grüngas- sowie Holzdiezel-Anlagen. Die Besucher haben die Wahl.

Information und Anmeldung: www.cebc.at



Detailliertes Programm und Anmeldung

zent Methan) aufgereinigt werden. Werden die notwendigen Qualitätsanforderungen erfüllt, kann Biomethan in das Gasnetz eingeleitet werden. Allerdings ist aufgrund der Investitionskosten für die Gasreinigung eine Leistung von mindestens 200 Kubik Biomethan pro Stunde (entspricht über 750 Kilowatt elektrisch) zu empfehlen. Der neue Standort sollte nicht weiter als drei Kilometer zur Gasleitung liegen, da bis zu dieser Entfernung keine Kosten für die Genehmigung und Leitungsverlegung anfallen. Während für Verstromungsanlagen keine Investitionsförderungen vorgesehen sind, wurde im EAG für neue Biomethaneinspeiseanlagen ein Fördersatz von 30 Prozent exklusive Grundstück in Aussicht gestellt.

Wichtiger Tipp: Für die Vorbereitungen zur Genehmigung sollte unbedingt professionelle Hilfe beansprucht werden.

Bernhard Stürmer

Ob HolztechnikerIn oder Technische/r ZeichnerIn. Ob TischlerIn oder MetalltechnikerIn. Ob SägearbeiterIn oder Kaufmännische/r Angestellte/r. Der steirische Edelstoff Holz bietet sichere Arbeit, faires Gehalt und Zukunftschancen.

Hand, Hirn & Herz fürs Holz.

DEIN JOB IN DER HOLZINDUSTRIE - VOM SÄGEWERK ZUM MÖBELBAU

Hier finden Sie die Unternehmen in Ihrer Region

www.meinholzjob.at



Regional denken und schenken

Wenn jetzt Köstlichkeiten für den Festtagstisch und als Geschenk gekauft werden, gilt es zu bedenken, mit wie vielen Vorteilen der Kauf regionaler Lebensmittel von steirischen Bäuerinnen und Bauern verbunden ist – das reicht von hoher Qualität und Frische über Herkunftssicherheit, Sicherung von Arbeitsplätzen bis zu Klima- und Umweltschutz. Und es schont das Geldbörsel. Auf all das wurden die rund 60.000 Leserinnen und Leser der Kleinen Zeitung in unserer Beilage „Genuss auf steirisch“ hingewiesen. Und es wurde der Bevölkerung mit vielen köstlichen Beispielen Gusto auf steirische Lebensmittel gemacht.

Zahlungen in der Pipeline

Am 21. Dezember kommen Direktzahlungen, Großteil an Leistungsabgeltungen und Teuerungsausgleich

Die Agrarmarkt Austria (AMA) zahlt am 21. Dezember die mit dem Mehrfachantrag-Flächen 2022 beantragten Direktzahlungen und den Großteil der Leistungsabgeltungen sowie den Teuerungsausgleich aus. Die Flächendirektzahlungen, die gekoppelten Zahlungen für den Almauftrieb (Rinder, Schafe, Ziegen) und das Junglandwirte Top-up werden in voller Höhe angewiesen. Der Teuerungsausgleich, der automatisiert gemäß der beantragten Flächen und Tiere im Mehrfachantrag 2022 berechnet wird, wird auch am 21. Dezember 2022 ausbezahlt. Überwiesen werden auch die Leistungsabgeltungen für die Öpul-Maßnahmen und die Ausgleichszulage (AZ) von 75 Prozent der errechneten Summe. Das verbleibende Viertel wird im Frühjahr 2023 nachbezahlt.

Vorerst noch nicht ausbezahlt werden können die im Sommer/Herbst 2022 angelegten Öpul-Zwischenfruchtbe-

grünungen. Die Abgeltungen dafür werden im kommenden Jahr gewährt. Nachberechnungen der Vorjahre für das Umweltprogramm Öpul, die Ausgleichszulage und die Direktzahlungen können bei betroffenen Betrieben zu Nachzahlungen aber auch zu Rückforderungen, führen.

Bescheide, Mitteilung

Die im Jänner zugeschickten Bescheide und Mitteilungen informieren detailliert über die Zahlungen. Diese sollten daher nach der Auszahlung im Dezember aufmerksam gelesen werden. Erfolgt laut Bescheid sowie Öpul- oder AZ-Mitteilung Kürzungen, so sollten diese für den Antragsteller nachvollziehbar sein.

Bescheidbeschwerden bei Direktzahlungen können binnen vier Wochen nach Zustellung eingebracht werden.

Für Mitteilungen (Öpul und AZ) gilt erstmalig auch eine vierwöchige Einspruchsfrist.

Teuerungsausgleich

Automatisch mit Mehrfachantrag beantragt. Der Teuerungsausgleich wird automatisch auf Grundlage eines fristgerecht eingereichten Mehrfachantrags-Flächen 2022 (MFA) abgewickelt. Eine Beantragung im MFA 2022 war dafür nicht notwendig. Insgesamt stehen dafür 110 Millionen Euro zur Verfügung, wobei 80 Millionen Euro über die beantragten Flächen und 30 Millionen Euro auf Grundlage der beantragten Großvieheinheiten ausbezahlt werden.

Auszahlungssätze. Je Hektar Ackerland werden 29,30 Euro ausbezahlt. Für Hackfrüchte, Feldgemüse, Gartenbaukulturen, Blumen und Zierpflanzen im Freiland sowie Erdbeeren wird ein Zuschlag zur Ackerprämie von 22,60 Euro gewährt. Für Mais, Sonnenblume und Soja wird der Zuschlag für Hackfrüchte nicht gewährt. Gewährt wird der Zuschlag beispielsweise für Kartoffel, Mais/Käferbohne oder Zuckerrübe. Ebenso wird für Feldfutter wie Klee gras, Wechselwiese aber auch für Silomais ein Zuschlag in Höhe von 16,80 Euro zur pauschalen Ackerflächenvergütung gewährt.

Grünland und Großvieheinheiten. Die Vergütung je Hektar Mähwiesen sowie Weiden mit mindestens zwei Nutzungen beträgt 38,60 Euro, für einmähdige Wiesen und Dauerweiden werden 16,20 Euro bezahlt. Für Hutweiden, Streuwiesen, Grünlandbrachen, Bergmähder und Almen beträgt die Vergütung 5,10 Euro. Dauerkulturen erhalten 82,50 Euro je Hektar. Je Großvieheinheit laut Tierliste im MFA-Flächen 2022 sowie Rinderdatenbank werden 14 Euro gewährt.

Weitere Entlastungen. Die CO₂-Bepreisung, die Agrardieselmückvergütung oder der Stromkostenzuschuss, die bis Jahresende zu beantragen sind, werden ab April 2023 ausbezahlt.

Stromkostenzuschuss für die Landwirtschaft

Umsetzung erfolgt in zwei Stufen. Die Bundesregierung stellt der Landwirtschaft zur Abfederung der erhöhten Stromkosten 120 Millionen Euro zur Verfügung.

Zusätzlich zur Agrardieselmückvergütung, der CO₂-Rückvergütung und dem Teuerungsausgleich hat die Bundesregierung den Stromkostenzuschuss für die Landwirtschaft zur Abmilderung der stark gestiegenen Betriebsmittelkosten beschlossen. Die Umsetzung des Stromkostenzuschusses gliedert sich in zwei Stufen und umfasst die gesamte landwirtschaftliche Urproduktion sowie das landwirtschaftliche Nebengewerbe.

Die Stufe 1 sieht eine pauschale Abgeltung und die Stufe 2 einen verbrauchsabhängigen Zuschuss für Betriebe vor, die aufgrund ihrer betrieblichen Ausrichtung (Beispiele: Direktvermarktung, Trock-

nung) einen höheren Stromverbrauch haben. Abgewickelt wird der Stromkostenzuschuss von der Agrarmarkt Austria (AMA).

Auszahlung

Die Auszahlung des Stromkostenzuschusses für die Landwirtschaft erfolgt für Stufe 1 im zweiten Quartal 2023 sowie für Stufe 2 im zweiten Halbjahr 2023. Dass die Auszahlung erst im nächsten Jahr erfolgt ist bedauerlich, aber einerseits der unbürokratischen Abwicklung im Pauschalmodell als auch der notwendigen Zeit für die verbrauchsabhängigen Variante geschuldet.

„Mit dem Stromkostenzuschuss setzen wir eine weitere gezielte und unbürokratische Unterstützung um, die nicht nur die Kostenbelastung abfedert, sondern auch die Versorgung mit heimischen Lebensmitteln nachhaltig sichert“, sagt Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig.



Totschnig: Kostenbelastung für Bauern abmildern
BML/GRUBER

Pauschaler Zuschuss

Flächenbezogene oder tierbezogene Bewirtschaftungseinheit	kWh/ Einheit	€/ha bzw. €/GVE
Ackerland, Dauergrünland intensiv	60	6,2
Grünland extensiv	30	3,1
Weingarten und Intensivobstanlagen	200	20,8
Raufutterverzehrendes Großvieh/sonstige Tiere	150	15,6
Zuschlag Milcherzeugung (Kuh-/Schaf-/Ziegenmilch)	400	41,6
Ferkelerzeugung	560	58,2
Schweinemast	260	27
Geflügelhaltung	1265	131,6

Stufe 1: Pauschaler Zuschuss

Flächen- und Tierbezug. Der Zuschuss wird nach flächen- und tierbezogenen Bewirtschaftungseinheiten (Hektar/GVE) berechnet.

10,4 Cent pro Kilowattstunde. Basierend auf dem pauschalen Stromverbrauch beträgt der Zuschuss etwa 10,4 Cent je kWh.

Mindestbetrag. Jedenfalls 100 Euro pro Betrieb.

Automatisch mit Mehrfachantrag. Die Antragstellung für jene Betriebe, die im Jahr 2022 einen Mehrfachantrag abgegeben haben, erfolgt automatisch. Betriebe ohne Mehrfachantrag 2022 können bis 31. Dezember 2022 einen Antrag nachreichen. Voraussetzung: Mindestens 3 GVE oder 0,5 ha im geschützten Anbau oder 1 ha Dauer bzw. Spezialkulturen oder 2 ha landwirtschaftliche Nutzfläche.

Stufe 2: Zuschuss nach Verbrauch

Zusätzlich für stromintensive Betriebe. Betriebe mit stromintensiven Betriebszweigen können einen Antrag auf einen Stromkostenzuschuss basierend auf dem tatsächlichen Stromverbrauch stellen.

Anspruchsberechtigte Betriebszweige. Elektrisch betriebene Beregnung landwirtschaftlicher Flächen; elektrisch betriebene Belüftung, Kühlung oder Trocknung landwirtschaftlicher Erzeugnisse; Produktion von Gemüse, Obst oder Zierpflanzen im geschützten Anbau; Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse in Innenräumen mit Einsatz elektrisch betriebener Anlagen (z.B. Pilze, Hanf, Schnecken, Insekten); Aquakultur und Teichwirtschaft mit Einsatz elektrisch betriebener Anlagen; Weinproduktion; Be-/Verarbeitung sowie Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte; Buschenschank und Almausschank; Vermietung von Privatzimmern oder Ferienwohnungen

Beantragung. Zur Berechnung der Bemessungsgrundlage wird der Durchschnitt der zwei letzten Jahresabrechnungen zu Grunde gelegt. Mindestschwelle je Betrieb: 7.500 kWh Stromverbrauch. Nach Abzug der möglichen pauschalen Abgeltung der 1. Stufe und unter Berücksichtigung der Mindestschwelle wird die errechnete Bemessungsgrundlage mit etwa 10,4 Cent/kWh bezuschusst. Die elektronischen Anträge mit den erforderlichen Nachweisen sind bei der AMA bis 15. April 2023 einzureichen.

Beispiele

Mittlerer Ackerbaubetrieb. Jahresverbrauch: 2.400 kWh. 40 Hektar Ackerland. Entlastung: 248 Euro. **Mittlerer Veredelungsbetrieb mit Stiermast.** Jahresverbrauch: 9.300 kWh, 30 Hektar Ackerland, 50 Masttiere. Entlastung: 966 Euro. **Direktvermarkter mit Milcherzeugung und Heutrocknungsanlagen.** Jahresverbrauch: 50.000 kWh, 12 Hektar intensives Dauergrünland, 15 Milchkühe und fünf Jungrinder. Entlastung: 4.420 Euro.



Reinegger, Titschenbacher, Roth: Für Regionales!

Gutes tun mit einem weiß-grünen Einkaufskorb

Einen Aufruf, heimische Lebensmittel auf den Tisch zu bringen und zu schenken, macht Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher bei einem Pressegespräch in Graz. Titschenbacher: „Weihnachten und Neujahr sind ein guter Anlass, bewusst Lebensmittel aus der Region auf den Tisch zu bringen sowie als Geschenk unter den Christbaum zu legen.“ Und weiter: „Wer weiß-grüne Lebensmittel in den Einkaufskorb legt oder schenkt tut Gutes. Durch die kurzen Transportwege werden Klima und Umwelt geschützt, Arbeitsplätze nachhaltig geschaffen, die Region wirtschaftlich gestärkt und die Bäuerinnen und Bauern unterstützt.“ Saubermacher-Gründer Hans Roth trat für aktive Müllvermeidung ein: „Während der Weihnachtsfeiertage entstehen jedes Jahr über 20 Prozent mehr Abfall und es werden Lebensmittel im Wert von 30 Millionen Euro vernichtet. Durch aktive Müllvermeidung und Mülltrennung kann jeder etwas zum Klimaschutz beitragen und Geld sowie Ressourcen sparen.“ Statistisch wirft pro Kopf und Jahr jeder Österreicher originalverpackte Lebensmittel im Wert von 150 Euro in den Müll. Erich Hohl, Vizedirektor der Caritas Steiermark plädiert daher, verpackte und nicht abgelieferte Lebensmittel zu spenden. Das Marienstüberl in Graz ist dafür eine Drehscheibe. Den umgekehrten Weihnachtskalender (Seite 1) nehmen die Carla-Shops am 24. Dezember und auch danach entgegen.



So kann die (Vor-)Weihnachtszeit zu etwas ganz Besonderem werden: Zeit für sich selber nehmen, Tee genießen, nachdenken – über den Sinn des Festes, mein Leben das Leben generell. Gedanken ziehen lassen ...

ADOBE STOCK

BRENNPUNKT

Weihnachten in unser Herz lassen



Viktoria Brandner
Landesbäuerin

Die Vorweihnachtszeit ist oft eine sehr hektische Zeit: Geschenke einkaufen, Adventmärkte besuchen, Kekserl backen, eine Weihnachtsfeier nach der anderen, das Haus auf Hochglanz putzen, weihnachtlich dekorieren, Freunde und Verwandte treffen – die Liste hört nicht auf. Vor allem wir Frauen neigen dazu, alles perfekt zu machen. Dazu kommen äußere Einflüsse, auf die wir wenig bis gar nicht einwirken können, die uns jetzt aber verunsichern. Wir erleben weltpolitisch nicht gerade sehr rosige Zeiten, horrend Preise und die aktuelle wirtschaftliche Lage sind eine zusätzliche Belastung für viele von uns. Umso wichtiger ist es gerade jetzt, dass wir – trotz allem – auch selbst zur Ruhe kommen. Die kürzer werdenden Tage gäben es uns ja eigentlich vor, zu dieser Zeit des Jahres etwas kürzer zu treten. Das kommt nicht von irgendetwas, auch wenn wir Menschen den Rhythmus der Natur gerne übergehen. Wie sehr wir solche Erholungsphasen brauchen, hat vielen von uns der erste Lockdown gezeigt: wenig bis keine der üblichen Verpflichtungen mehr. Sich dem widmen können, was man schon lange liegen hat lassen, einfach einmal ausspannen, hat dem einen oder anderen durchaus gutgetan. Lockdowns wünscht sich natürlich keiner, dennoch sollten wir uns hin und wieder auf das wirklich Wesentliche besinnen und einen Gang zurückschalten. Und wann bietet sich ein schöner Anlass dafür, als in der Weihnachtszeit, der eigentlich „stillen“ Zeit? Mein persönlicher Ruhepol ist meine Familie. Meinen Kindern beim Musizieren zuhören, miteinander reden und lachen, dazu die brennenden Kerzen am Adventkranz, das alles lässt mich ruhiger werden. Rituale, die ich aus meiner Kindheit mitbekommen und übernommen habe, sind für mich genauso wichtig, um Weihnachten nicht nur in unser Haus, sondern auch in unser Herz zu lassen. Und spätestens wenn am Heiligen Abend bei der Christmette „Stille Nacht, Heilige Nacht“ erklingt, bin ich „angekommen“.

Schluss mit Weihnachtswahnsinn: Heuer wird es still und besinnlich!

Alle Jahre wieder Weihnachts-Wahnsinn? Muss und soll nicht sein. So lässt sich Stress bekämpfen und zum Sinn zurückfinden!

Ich bin froh wenn die Weihnachten wieder vorbei sind – da wird's dann endlich wieder ruhiger! Ein Satz, den man immer öfter zu hören bekommt. Leider! Denn eigentlich sollte uns dieses Fest und die schöne Zeit davor alles andere als auf die Nerven gehen und stressen.

Aber: Die so genannte stillste Zeit im Jahr ist mittlerweile nun einmal zu einer der lautesten und hektischsten geworden. Weihnachten als großes

Geschäft und nicht als Zeit der Stille und Freude über die „Geburt Jesu“. Umfragen zeigen sogar, dass es gar nicht so wenige Menschen gibt, die nicht einmal wissen, was zu Weihnachten eigentlich gefeiert wird!

Wer also nicht mehr im Kommerzrausch aufgehen und sich Shopping-, Putz- und Backstress heuer ersparen will, kann mit einigen kleinen Tipps, viele davon aus dem Werkzeugkoffer der Resilienz, ganz leicht die Trendumkehr schaffen und stille ruhige und besinnliche Weihnachten genießen. Siehe rechts!

Johanna Vucak

Antistresstipps

Perfektionismus ade! Perfektionismus ist ein Zeiträuber und Stressmacher. Daher: Mut zu Fehlern und zu Unperfektem! Der Lohn: Gelassenheit und mehr wertvolle Zeit, die man miteinander verbringen kann

Weg mit Prinzipien! „Weil es immer so war“ – gerade zu Weihnachten ein beliebter Stehsatz. Und was, wenn's nicht so ist? Umdenken und auch einmal mit der einen oder anderen Tradition brechen – Ruhe und Frieden den Vorzug geben.

Weniger ist mehr! Es müssen nicht immer Berge von Keksen gebacken werden, es muss das Haus nicht bis in den letzten Winkel geputzt sein, es braucht nicht immer das üppige Mehrgang-Menü – wichtiger ist, mit den Liebsten schöne Stunden zu verbringen.

Keine heiklen Themen! Bei Weihnachts-Treffen absolut tabu: heikle (Familien-)Themen ansprechen.

Zeitplan und To-do-Liste! Altbewährt – verschafft Überblick, gibt Organisation, schafft Ruhe. Aber: realistisch bleiben!



„Traditionen bringen bei uns Ruhe in die Vorweihnachtszeit. Besonders das

Backen – kneten, formen, verzieren und vernaschen. Das macht allen Spaß!“

Christina Thir,
Riegersburg



„Spaziergänge mit meiner Freundin in der winterlichen Natur – das ist

mein ruhiger und erholsamer Ausgleich zu den hektischen Tagen vor Weihnachten.“

Gregor Reicher,
Pöls-Oberkurzheim



„(Vor-)Weihnachtsrituale geben mir innerliche Ruhe.

Bei den Erledigungen helfen alle in der Familie zusammen – jeder übernimmt eine Arbeit.“

Simone Krenn,
Murau



„Arbeitsaufteilung, Planung und wo es geht Vorproduktion, schafft

Zeit und Freiheit, Sport und Bergtouren zu genießen oder bewusst Musik zu hören.“

Wilfried Lackner,
Söding-St. Johann

Gemeinsam sind wir füreinander stark

Landjugend setzte 2022 viele starke Akzente für ein lebenswertes Miteinander aller Generationen

Kein (Landjugend-)Jahr geht zu Ende ohne noch einmal auf die vergangenen Monate zurückzublicken. Wie war 2022? Wenn diesbezüglich das Augenmerk beispielsweise auf den Arbeitsschwerpunkt „lebensWERTvoll – gemeinsam stark füreinander“ gelegt wird, kann die Landjugend wieder stolz auf das Geleistete sein. Denn hier sind wieder sehr wertvolle Leistungen erbracht worden und Vorhaben gelungen.

Höhepunkte des Jahres

■ Nachbarschaftshilfen! Speziell bei im Rahmen der Corona-Pandemie notwendig gewordenen Hilfeleistungen in der Nachbarschaft hat sich die Landjugend immer wieder ausgezeichnet. Aber generell hat

die Unterstützung von Menschen, die Hilfe brauchen, einen ganz hohen Stellenwert in der Landjugend – das wurde 2022 wieder intensiv praktiziert und bewiesen!

■ Freundschaftsbuch! Die Landjugend hat ein so genanntes Freundschaftsbuch entwickelt, um Erinnerungen an Begegnungen festzuhalten. Erhältlich im Webshop der Landjugend.

■ Lebensmittelaktionen! Zum Thema „Kräuter“ wurden Beete angelegt, Kräuter geerntet, verarbeitet und bei Erntedankfesten verteilt.

■ Tat.Ort Jugend! Unzählige Projekte passend zum Arbeitsschwerpunkt (meist gemeinsam mit Seniorenzentren, Kindergärten)

■ Ukraine-Hilfe! Hilfsaktionen

von Landjugend-Gruppen für Ukraine-Flüchtlinge.

■ Spotlights! Veranstaltungen, die einen genauen Blick auf besondere Themen werfen: Suizid, RosalilapantherInnen, Bischof Krautwaschl, etc...)

■ Online Kurse! Ob Krapfen oder Kekse backen aber auch rund um das perfekte Grillen wurden Online-Kurse abgehalten.

■ Wings for Live Run! Die Landjugend war dabei.



Was für ein Jahr! Landjugend hat auch 2022 wieder großartige Akzente im Sinne der Gemeinschaft, des Zusammenhalts und der Unterstützung Bedürftiger gesetzt

JUNG UND FRECH



Florian Schwarzenegger
Bezirksobmann-Stv.
Mürzzuschlag

2022 war kein Jahr wie die anderen, explodierende Heizungs- und Stromkosten und die Preise für Lebensmittel und Rohstoffe werden durch die Inflation in die Höhe getrieben. Auch vor der heimischen Landwirtschaft macht dies keinen Halt. So werden einige Betriebe wirklich an ihr Limit gedrängt. Diese bestehen oft aus mehreren Generationen. So stehen zusätzlich Belastungen an: ältere Familienmitglieder, die spezielle Pflege benötigen, eine unerwartete schwere Erkrankung, der plötzliche Verlust der Betriebsführenden oder eines Angehörigen. Zu diesem Zweck wurde von der Landjugend Steiermark der Dr. Karl Schwer Fonds eingerichtet. Auch wenn die Zahlung aus dem Dr. Karl Schwer Fonds oft nur als akute Hilfszahlung anzusehen ist, so verringert diese im Moment doch so manche Sorgen und Ängste zumindest in finanzieller Hinsicht und sorgt dafür, dass gewisse Augenblicke genossen werden können.

BAUERNPORTRÄT



Familie Thaller forciert die Versorgung in der Region

Wir sagen ganz klar „Nein“ zu langen Wegen

„Bei uns läuft es momentan gut und wir sind recht zufrieden“, fassen Andrea und Manfred Thaller die Situation auf ihrem Betrieb zusammen. Etwas, das man in Zeiten wie diesen nicht wirklich häufig zu hören bekommt. Wenn man den beiden Landwirten aus Palfau zuhört, wie sie über ihre Arbeit und ihre Einstellung zur Landwirtschaft denken und reden, dann versteht man, dass die beiden auch in weniger rosigen Zeiten ihr Augenmerk auf das Gute, Erfreuliche und Positive lenken. „Viel draußen im Freien sein und achtsam mit der Natur und Tieren umgehen“, nennt das Bauern-Paar als eine ihrer obersten Prämissen. Und Andrea setzt nach: „Nur von gesunden Tieren kommt gute Milch – und kommen gute Produkte.“ Deswegen genießen die rund 18 Milchkühe auch ein Tierwohl-dasein im Laufstall und im Sommer ist die Alm das Zuhause für das Jungvieh. Die hochwertige Milch wird zum Teil über Ennstal Milch vermarktet und geht vermehrt aber auch in die Direktvermarktung. Seit 2017 wird dieser Bereich bei den Thallers stark forciert: „Neben Milch bieten wir auch Butter, Topfen, Natur- und Fruchtjoghurt sowie Weichkäse an. Die Produkte sind direkt ab Hof über einen Selbstbedienungs-Kühlschrank, der auch am Sonntag genutzt werden kann, zu beziehen.“ Was Andrea und Manfred Thaller besonders freut und auch motiviert: „Wir bekommen von unseren Kunden sehr viel Wertschätzung für unsere Arbeit. Das Interesse an dem, was wir machen und wie wir es machen, ist groß. Die Leute wollen sehen, wie die Kühe bei uns leben und schauen immer wieder einmal gerne bei der Stalltür herein.“ Das können sie bei den Thallers getrost machen, denn Tierwohl hat dort einen sehr hohen Stellenwert. Auch bei der Fütterung setzen die beiden mit Überzeugung weitgehend auf eigene Futtermittel: „Wir würden eher den Bestand reduzieren als auf Futterzukauf setzen.“ Die beiden Regionalitätsfanatiker würden sich deshalb auch wünschen, „dass Lebensmittel primär für die Region produziert und in der Region gekauft würden. Wir sagen ganz klar Nein dazu, dass Lebensmittel quer durch alle Herren Länder transportiert werden.“ Eine Philosophie, die sie mit der Oma teilen und an die Söhne, Florian, 11, und Matthias, 9, weitergeben.

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:

- Andrea und Manfred Thaller, 8923 Palfau
- 18 Milchkühe im Laufstall und auf der Weide
- 20.000 bis 25.000 Kilo Milch/Jahr gehen in die Direktvermarktung, ca. 120.000 Kilo an die Ennstal Milch
- 30 Hektar Wiese, 30 Hektar Wald
- Selbstbedienungs-Kühlschrank mit Milch, Milchprodukten und Eiern

„Es braucht mehr Wertschätzung für unsere regionalen Lebensmittel – vor allem abseits von Krisen. Und: Wir müssen die Bioenergie nutzen und weiter ausbauen.“

Christopher Drexler, Landeshauptmann

„Land- und forstwirtschaftliche Arbeit ist sinnstiftend. Ich hoffe und appelliere, dass die Konsumenten das schätzen und auch die lokalen Betriebe unterstützen.“

Wilhelm Krautwaschl, Bischof Diözese Graz-Seckau

„Der Ausbau grüner Energie geht nur mit dem gleichzeitigen Netzausbau. Das tun wir und investieren eine Milliarde Euro in den Netzausbau in den nächsten zehn Jahren.“

Christian Purrer, Vorstand Energie Steiermark

„Ein wichtiger Faktor für eine gute und effiziente Führung der Familienbetriebe ist eine gleichberechtigte und partnerschaftliche Teilhabe von Männern und Frauen.“

Emina Saric, Menschenrechtspreisträgerin

Zum Reden eingeladen

Präsident Franz Titschenbacher forciert den Dialog zwischen Landwirtschaft und

Wir müssen über brennende Themen der Land- und Forstwirtschaft reden. Dazu fordert das neue Buch „Im Dialog“ auf.

Was denken namhafte Künstler, Spitzenmanager und Wirtschaftstreibende, Spitzenpolitiker, Wissenschaftler, Medien und die Kirche über die heimische Land- und Forstwirtschaft? Wo sind ihre Anknüpfungspunkte und wo liegen die aktuellen Konfliktfelder zwischen Stadt, Land sowie Land- und Forstwirtschaft? Welche Wege können gemeinsam und miteinander beschritten werden? Welche Diskrepanzen sind zu überwinden? Antworten und gemeinsame Lösungsansätze auf diese wichtigen Fragen gibt das brandaktuelle, von Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher kürzlich präsentierte, Buch „Im Dialog – die

steirische Land- und Forstwirtschaft“. Es ist ein abwechslungsreicher Streifzug durch brennende Themenfelder wie Klimawandel, sichere Versorgung, Bodenverbrauch, dem ländlichen Bauen sowie dem neuen Rollenverständnis der Bäuerinnen. Zu den Autoren sowie Interviewpartnern zählen unter anderen die Schriftstellerin Valérie Fritsch, die steirische Menschenrechtspreisträgerin Emina

Saric, Landeshauptmann Christopher Drexler, Bundesminister Norbert Totschnig, Landesrat Johann Seitinger, Vizepräsidentin Maria Pein, Militärkommandant Heinz Zöllner, Energie-Steiermark-Chef Christian Purrer, Schauspieler Christoph Steiner und Josef Riegler, Vater der Ökosozialen Marktwirtschaft. Aus dem Medienbereich melden sich in diesem Buch ORF-Direktor Gerhard Koch und Ernst Sit-

tinger, Mitglied der Chefredaktion der Kleinen Zeitung zu Wort.

Bestärkung und Anregungen

„Die Sichtweisen und Standpunkte der Autorinnen und Autoren bestärken uns Bäuerinnen und Bauern in unserem Wirken und Tun, bringen uns ehrliche Wertschätzung entgegen, geben uns auch wertvolle konstruk-



Buchpräsentation: Brugner, Titschenbacher, Krautwaschl, Pein, Seitinger



Fotokünstler Bergmann mit Partnerin

Die Saat
Die Saatgut-Experten

JETZT TERMINE NOTIEREN

Foto: RWA

DIE SAAT Ackerbautage 2023

Informationsveranstaltung über Saatgut, Pflanzenschutz und Düngung zur Frühjahrssaison

Termin	Uhrzeit	Ort	
05.01.	19:00	8230 Hartberg	Lagerhaus
09.01.	19:00	8345 Hof bei Straden	Gasthaus Pock
10.01.	19:00	8330 Paurach	Gasthaus Schwarz
11.01.	19:00	8483 Deutsch Goritz	Gasthaus Bader
12.01.	19:00	8361 Hatzendorf	Gasthaus Kraxner
13.01.	19:00	8423 St. Veit am Vogau	Gasthaus Draxler
13.01.	19:00	8081 Heiligenkreuz am Waasen	Gasthaus Lecker in Rauden
17.01.	19:00	8263 Großwilfersdorf	Gasthaus Großschädl
18.01.	19:00	8443 Gleinstätten	Gasthof Reslwirt
18.01.	19:00	8083 St. Stefan im Rosental	Buschenschank Nagl
19.01.	19:00	8403 Lang/Lebring	Gasthaus Schweinzger
19.01.	19:00	8212 Gersdorf	Gasthaus Prem
20.01.	13:30	8200 Gleisdorf	Lagerhaus
26.01.	19:00	8143 Dobl	Gasthaus Baumann
27.01.	19:00	8521 Schönaich	Gasthaus Reinbacher

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Termine auch auf diesaat.at
(Achtung: Alle Termine sind mit Vorbehalt gemeldet. Kurzfristige Terminänderungen sind möglich.)

Totschnig: Landwirtschaftsminister

Einen flammenden Appell an den ab 2023 startenden Programmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) teilzunehmen, hielt Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig. Im Zuge seiner österreichweiten Versorgungssicherheitstour betonte der Minister kürzlich im Steiermarkhof: „Bitte macht mit. Die Steiermark hat für eine sichere Versorgung eine wichtige Rolle.“ Und weiter: „Entscheidend für eine krisenfeste Versorgung ist die Planungssicherheit. Diese Planungssicherheit liefert die neue Gemeinsame Agrarpolitik ab 2023.“

Entlastungen

Der Minister ging auch auf die von der Bundesregierung geschnürten Entlastungspakete ein und führte insbesondere den Teuerungsausgleich, der mit der Dezember-Auszahlung automatisch mitüberwiesen wird, den Stromkostenzuschuss, die temporäre Agrardieselerückvergütung, die ökosoziale Steuerreform sowie die Anhebung der steuerlichen Pauschalierungsgrenzen an. Totschnig: „Diese Entlastungen sind absolut notwendig, ein allfälliger Neid anderer Gesellschaftsgruppen ist vollkommen unangebracht.“ Und er fügte hinzu, dass an der

BARBARA MAJCAN, FOTO FISCHER (3), ENERGIE STEIERMARK/KARELLY, MARTIN SCHWARZ



„Mir sind die heißen Sommer und die kalten Winter geblieben, die Arbeit mit den Händen, die Nähe zu Erde und Tier, eine große eigenartige Liebe zum alten Haus.“

Valerie Fritsch, Schriftstellerin



„Die Bäuerinnen waren zu allen Zeiten starke Frauen, die stets bemerkenswerte Leistungen erbracht haben. Gerade die junge Generation steht für selbstbestimmtes Leben.“

Maria Pein, Vizepräsidentin



Titschenbacher: Strecken die Hände aus und erhoffen uns einen fruchtbringenden Dialog mit der Gesellschaft

FOTO FISCHER

en

Gesellschaft

tive Anregungen, die wir sehr ernst nehmen. Teils projizieren sie aber auch unerfüllbare Erwartungshaltungen“, fasst Präsident Franz Titschenbacher die reichhaltigen Inhalte zusammen. Und weiter: „Mit diesem Buch strecken wir unsere Hände aus und erhoffen uns in den nächsten Jahren einen vielversprechenden und fruchtbringenden Zukunftsdialog mit der Bevölkerung.“



Autor ORF-Direktor Koch

Bilder-Ausstellung

Im Steiermarkhof. Das druckfrische Buch „Im Dialog – steirische Land- und Forstwirtschaft“ ist mit großartigen Bildern des Hartberger Fotokünstlers Bernhard Bergmann illustriert. Diese Bilder sind noch bis 20. Dezember im Steiermarkhof, Ekkehard Hauerstraße 33, 8052 Graz zu bestaunen.

Erlös für bedürftige Bauernfamilien. Diese ausgestellten einmaligen Bilder sind käuflich zu erwerben. Der Erlös daraus kommt dem Dr. Karl Schwer-Fonds zugute, der bedürftige Bauernfamilien unterstützt.

Buch jetzt gewinnen

30 Bücher werden verlost. Unter den Leserinnen und Lesern der Landwirtschaftlichen Mitteilungen verlosen wir 30 von Präsident Franz Titschenbacher handsignierte Bücher. Schreiben Sie uns unter presse@lk-stmk.at und sagen Sie uns kurz, warum der Dialog mit der Gesellschaft so wichtig ist.

Erhältlich. Bestellt werden kann das Buch unter presse@lk-stmk.at. Kosten: 24,90 Euro plus Versand.



KURZMITTEILUNGEN



Steirisches Kürbiskernöl: top Ernte und top Qualität

Erfolgreiche Ernte: Kernlager sind gefüllt

Überraschend erfreulich fiel der Jahresrückblick bei der heurigen Jahreshauptversammlung der Gemeinschaft Steirisches Kürbiskernöl g.g.A aus. „Die Durchschnittserträge stiegen 2022 von 620 auf 800 Kilo pro Hektar. Trotz Rückgängen bei der Anbaufläche von 8.649 auf 7.007 Hektar sind die Kernlager damit gefüllt“, verweist Obmann Franz Labugger auf eine hervorragende Ernte. Es wird also im nächsten Jahr ausreichend Kürbiskernöl zur Verfügung stehen; eine Preiserhöhung ist aber unausweichlich. Laut Labugger wird der Preis für einen Liter ab Hof bei 20 Euro liegen. Geschäftsführer Reinhold Zötsch stellte zudem die ersten Ergebnisse einer im November durchgeführten Meinungsumfrage zum steirischen Kürbiskernöl g.g.A vor. Demnach sind 78 Prozent der Befragten überzeugt, dass steirisches Kürbiskernöl eine Top-Qualität aufweist. Bei der Jahreshauptversammlung wurde auch der neue Vorstand gewählt: Obmann Labugger wurde einstimmig bestätigt, neu im Vorstand sind Martin Pronnegg, Andreas Cretnik und Johannes Dietrich.

Ausbildung zum Kernölsommelier

Steirisches Kürbiskernöl wird meist als würzig aromatische Marinade auf Salat serviert. Das grüne Gold kann aber viel mehr. Was, das erfährt und erlernt man im Lehrgang zum „zertifizierten Kürbiskernölsommelier“. Dort bekommt man einen umfassenden Überblick über die Entstehung und Kultur des Steirischen Ölkürbis, man befasst sich mit Produktion und Qualitätssicherung, es werden die Sinne im Bereich Sensorik geschärft und man lernt, welche Qualitätsparameter für ein hochwertiges Öl ausschlaggebend sind. Ebenfalls Bestandteil der Ausbildung: Verwendungsvielfalt, kulinarische Möglichkeiten, rechtliche Informationen, Marketing sowie Produktpräsentation.

Anmeldung: bis spätestens 24. Jänner 2023 beim LFI Steiermark, 0316/8050-1305 DW 1509, Mail: zenrale@lfi-steiermark.at, www.stmk.lfi.at

Ackerbautage der Kammer starten

Im Jänner gehen die bewährten Fachtage der Landwirtschaftskammer für Kürbis sowie Mais über die Bühne – sowohl vor Ort in den Regionen, als auch online. Startschuss für beide Sparten ist am 10. Jänner. Alle Veranstaltungen können einzeln für je 22 Euro besucht werden, mit dem „All Inclusive“ Paket um 97 Euro sind jedoch auch alle anderen Fachtage und Flurbegehungen mit dabei.

Alle Termine und Anmeldung: stmk.lfi.at oder 0316/8050 1305



Macht bei Programmen mit!

Norbert Totschnig auf Versorgungssicherungstour in der Steiermark

Strompreisbremse für bäuerliche Haushalte gearbeitet werde. Sobald das Verhandlungsergebnis vorliegt, informieren wir mittels Newsletter sowie in der nächsten Ausgabe der Landwirtschaftlichen Mitteilungen. Insgesamt seien die Entlastungen treffsicher, sagte Agrarlandesrat Johann Seitinger.

Soft landing

Vizepräsidentin Maria Pein, die im Steiermarkhof Präsident Franz Titschenbacher vertrat, betonte adressiert an den Minister: „Bei Glöz 6 wünschen wir uns ein soft landing.“ Sie sehe das neue Umweltprogramm Öpul als „Riesenchance für die Betriebe, vor allem im Hinblick auf die Leistungsabgeltungen“. Enorme Bedeutung habe auch die Ausgleichszulage, weil damit besondere Benachteiligungen in der Bewirtschaftung abgedeckt werden. Bezogen auf Glöz 6 sagte Johannes Fankhauser, Sektionschef im Landwirtschaftsministerium, dass nach der Verschlebung um ein Jahr aktuell Bemühungen laufen „praktikable Lösungen zu finden“.

Krise als Chance

Mittels Video war im Steiermarkhof der Zukunftsforscher Tristan Horx zugeschaltet. „Jede

Krise berge die Chance nach Wachstum und Umdenken in sich“, betonte er. Mit der Globalisierung habe man es übertrieben, mehr Autarkie sei vor allem in der Lebensmittelproduktion notwendig. Interessant und angeregt verliefen auch die Gespräche mit den anwesenden Bäuerinnen und Bauern. Zentrale Themen waren der Humusaufbau, die Abstände zu Oberflächengewässern, die Energiegewinnung aus Photovoltaik

und der Ausbau von Stromnetzen, weiters der Klimawandel und Tierwohlaspekte. Einen Besuch stattete der Minister auch der Landgenossenschaft Ennstal

ab, die ihr 75-jähriges Bestehen feierte. Sie wird von 620 Milchlieferanten beliefert und ist mit 280 Mitarbeitern wichtiger Arbeitgeber in der Region.



Im Steiermarkhof debattierte Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig (m.) mit Bäuerinnen und Bauern. Zuvor besuchte er den Direktvermarktungs- und Schweinebetrieb von Familie Hatzl nahe Graz (mitte). Beim Ministergespräch mit den Bäuerinnen und Bauern im Steiermarkhof gab es auch eine Verlosung von Geschenkkörben. Diese gewannen Ursula Reiter, Johannes Wieser und Renate Traumüller (u.v.l.n.r.)



BMLRT

IN EIGENER SACHE

Neue Tarife ab
Jänner 2023

Trotz steigender Kosten für das Unternehmen war es uns bis dato möglich, unsere Preise stabil zu halten. Um jedoch auch weiterhin ein qualitativ hochwertiges, praxisorientiertes und nutzenbringendes Beratungsangebot für die steirische Bauernschaft anbieten zu können, wird per 1. Jänner 2023 eine neue Tarifgestaltung in der Landwirtschaftskammer Steiermark umgesetzt. Diese Anpassungen wurden am 10. November 2022 und am 7. Dezember 2022 im Hauptausschuss beschlossen und betreffen die folgenden Bereiche: Der Stundensatz für bisher auch schon kostenpflichtige Spezialberatungen wird von 45 auf 50 Euro erhöht. Für die Erstellung von Gutachten durch Spezialisten der Landwirtschaftskammer Steiermark werden künftig 70 Euro je Stunde in Rechnung gestellt. Der Mindestpreis für bisher bereits kostenpflichtige Rundschreibendienste und Newsletter wird von 40 auf 45 Euro erhöht. Der Preis für die Erstellung von Pachtverträgen inklusive umfangreicher Zusatzinformationen wird auf 60 Euro angehoben, der Preis für das Selbsterstellerpaket auf 25 Euro. Der Preis für die Konzepterstellung im Rahmen der Spezialberatung „Bäuerliche Hofübergabe“ wird auf 180 Euro erhöht. Die Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark ist kompetenter Ansprechpartner in den Bereichen Interessenvertretung, Beratung, Bildung und Förderung. „Alle bisher unentgeltlichen Dienstleistungen werden auch weiterhin kostenfrei angeboten. Unser oberstes Ziel ist es jedoch, auch darüber hinausgehende Dienstleistungen in entsprechender Qualität aufrecht zu erhalten und damit verlässlicher Partner für alle Bäuerinnen und Bauern in der Steiermark zu bleiben“ so Kammerdirektor Dipl.-Ing. Werner Brugner.

VIS: Pferde bis
Jahresende erfassen

Jeder Pferdehalter ist verpflichtet, bis Jahresende seinen Pferdebestand im Verbrauchergesundheitsinformationssystem VIS zu melden. Der Pferdehalter braucht dafür einen VIS-Zugang, um die Pferde aus der österreichischen Equiden Datenbank (EQDB) mit der Ueln-Lebensnummer, Mikrochipnummer oder alten Lebensnummer, seinem Betrieb mittels „Zugangsmeldung“ mit entsprechendem „Zugangsdatum“ melden zu können. Ist noch kein VIS-Zugang vorhanden, kann man sich online registrieren (unten). Kann ein Pferd nicht in der EQDB gefunden werden, bitte das downloadbare Formular zu verwenden und an pferdezucht@lk-stmk.at senden.
VIS-Zugang: www.vis.statistik.at

Geflügelpest: weiter
Vorsicht geboten

„Nachdem die entsprechenden Kontrollen der Betriebe abgeschlossen und keine weiteren Infektionen nachgewiesen wurden, kann die Schutz- und Überwachungszone nunmehr aufgehoben werden“, betonte der steirische Veterinärlandesrat Johann Seitinger Anfang dieser Woche. Diese war ja notwendig geworden, als Anfang November die Geflügelpest bei einem Hobbybetrieb in Graz-Umgebung nachgewiesen wurde. Geflügelhalter sind dennoch aufgerufen Hygienemaßnahmen strikt einzuhalten. Bei unklaren Gesundheitsproblemen in Geflügelbetrieben sollte unbedingt eine tierärztliche Untersuchung erfolgen. Für das Auffinden von verendeten Wasser- und Greifvögeln besteht weiterhin Meldepflicht.

Energie: Trend geht
zu Genossenschaften

Genossenschaften sind moderner denn je – und liegen ganz am Puls der Zeit. Peter Weissl, Verbandsdirektor der Raiffeisenlandesbank Steiermark gibt Einblick.

Wie wirken die stürmischen Zeiten auf Genossenschaften: Welche Genossenschaften spüren zurzeit Aufwind, welche Gegenwind?

PETER WEISSL: Die Raiffeisenbanken-Gruppe Steiermark kann auf ein sehr erfolgreiches Jahr 2021 zurückblicken, wir liegen da deutlich über dem Bundesschnitt. Auch das heurige Jahr ist bislang sehr gut verlaufen. Diese Entwicklung gilt auch für die Lagerhäuser. Die Sparte der Molkereien verzeichnete im vergangenen Jahr ebenfalls eine sehr gute Entwicklung, sieht sich aktuell wegen der hohen Energie- und Rohstoffkosten jedoch mit Herausforderungen konfrontiert.

Immer mehr wagen den Schritt in die Selbstständigkeit. Welche Rolle spielen hier Genossenschaften?

Es gibt laufend interessante Neugründungen von Genossenschaften. Die Wertschritt – KMU-Haus Graz eGen schafft etwa Rahmenbedingungen, damit sich Klein- und Mittelbetriebe auf ihre ureigenen Produkte und Dienstleistungen fokussieren können. Über die Plattform kooperieren.at, einer Initiative der Raiffeisen-Revisionsverbände, wird die Rechtsform der Genossenschaft allgemein und speziell für Gründer noch stärker publik gemacht. Genossenschaften sind moderner denn je und ganz am Puls der Zeit.

Wenn jemand eine Genossenschaft gründen will, wie wird er oder sie unterstützt?

Wir haben im Raiffeisenverband Steiermark ein eigenes Kompetenzzentrum Genossenschaft eingerichtet, das Gründungsinteressierte berät und begleitet.

Bei Firmengründungen lag der Frauenanteil in Österreich bei 45 Prozent. Ist auch bei Genossenschaften ein steigender Frauenanteil spürbar?

Seit gut acht Jahren schafft der Funktionärinnen-Beirat die Grundlagen für eine höhere Frauenquote. Seit damals steigt der Anteil der Funktionärinnen sukzessive an, wir sind da auf einem sehr guten Weg.

Wie sehr müssen Genossenschaften sparen? Müssen Leistungen eingeschränkt werden, gibt es Kürzungen bei Dienstleistungen und Warenumfang?

Im Bankenbereich spüren wir nach wie vor einen starken regulatorischen Druck, hier ist besonders die „Kreditinstitu-

te-Immobilienfinanzierungsmaßnahmen-Verordnung“ kurz KIM-VO zu nennen. Dadurch haben sich die Rahmenbedingungen für die Vergabe von Wohnimmobilienkrediten grundlegend verändert. In der Sparte Ware kommt es in manchen Bereichen zum Teil zu Lieferengpässen.

Wie geht es den Genossenschaften wirtschaftlich? Wie können energieintensive Genossenschaften wie Molkereien aktuell reagieren, gibt es deswegen spezielle Maßnahmen oder Investitionen?

Molkereien spüren die teure Energie ganz massiv. Die Ennstal Milch hat daher beispielsweise mit einem Heizwerk, einer Hochtemperatur-Wärmepumpe sowie einer PV-Anlage auf den Dächern kräftig in die eigene Energieversorgung investiert und wurde dafür mit dem renommierten „Energy Globe“ ausgezeichnet. Offene Punkte gibt es noch beim Ener-

giekostenzuschuss. Verwaltung und Politik müssen hier noch grundlegende Fragen klären.

Wie schätzen Sie die wirtschaftliche Entwicklung in den kommenden Monaten ein und welche Bedeutung hat das für die verschiedenen Genossenschaften?

Die erwähnten regulatorischen Normen werden zu einem weiteren Rückgang der Nachfrage nach Immobilienkrediten führen, was wiederum Auswirkungen auf die Bauwirtschaft hat. Sehr positiv wird sich der Bereich Erneuerbare Energien entwickeln. Da gibt es einen Boom in den Bereichen Strom und Wärme. Auch die Versorgung mit regionalen Lebensmitteln wird immer wichtiger. Ebenso gibt es nach der Zusammenlegung der lokalen Tourismusverbände ein großes Entwicklungspotenzial auf lokaler Ebene.

Interview: Ulrich Ahamer



Weissl: Kompetenzzentrum Genossenschaft berät Gründungsinteressierte

Worauf
Eine bis zu 50-jährige

Vertraulichkeits- oder Exklusivitätserklärungen sollten unbedingt geprüft werden, um eine versteckte längere Bindung zu verhindern.

Um die Klimaziele zu erreichen forciert die Bundesregierung Projekte von erneuerbarer Energie. Neben dem Ausbau von Windkraft- und Wasserkraftanlagen inklusive Stromspeicher und dem Ausbau der Stromnetze betrifft dies insbesondere Photovoltaikanlagen. Laut den von politischer Seite kundgemachten Vorgaben, braucht es neben dem Ausbau des vorhandenen Dachflächenpotenzials auch Anlagen auf der freien Fläche, um den zukünftigen Energiebedarf zu decken. Folglich sind seit Ende 2019 viele Projektanten unterwegs, um sich Flächen für Photovoltaikanlagen zu sichern. Diesbezüglich wird die Kammer verstärkt von Grundeigentümern im Hinblick auf Freiflächen und Agri-Photovoltaikanlagen kontaktiert. Dies könnte eine Auswirkung

SESAM₂₄ und Butlerservice

Jetzt Saatgut online bestellen und gratis liefern lassen

Den Wandel leben, am Puls der Zeit sein und doch unseren Wurzeln treu – unter diesen Aspekten entwickelt sich die SAATBAU seit mehr als 70 Jahren. Mit unserem Butlerservice und der neuen Bestellplattform SESAM₂₄ setzen wir diesen Weg fort.

SESAM₂₄

Die Kornkammer der SAATBAU LINZ ist nun rund um die Uhr geöffnet. Auf www.sesam24.at, unserer neuen Online-Bestellplattform, kann je nach Saison und Artikelverfügbarkeit bestellt werden. Die Abrufmöglichkeit über sämtliche Anfragen, Bestellungen, Lieferscheine und Rechnungen sorgt für Transparenz.

Der Butlerservice bringt's

Unser erfolgreiches Maisbutler Lieferservice wird zum Butlerservice und liefert Ihnen für den Frühjahrsanbau nicht nur Mais sondern auch Soja, Sonnenblume und Kürbis. Neben der gewohnten Bestellanfrage und anschließender Fixierung mit unseren Beratern kann jetzt jeder Landwirt neu unter www.sesam24.at

sesam24.at bei Bestellung das Butlerservice nutzen und sich sein Saatgut für den Frühjahrsanbau transportkostenfrei nach Hause liefern lassen. Sichern Sie sich bis zum 31. Jänner 2023 die Gratislieferung Ihrer Wunschsorte(n) direkt nach Hause!

www.sesam24.at





Neben dem Ausbau des vorhandenen Dachflächenpotenzials, werden auch Anlagen auf Freiflächen benötigt, um den zukünftigen Bedarf decken zu können

ADOBE STOCK

Verträge: fünf Knackpunkte

1 Rechte und Pflichten. Generell sollen die Verträge möglichst genau die gegenseitigen Rechte und Pflichten festlegen, um spätere Unklarheiten zu vermeiden. Festgelegt werden sollte, auf welchem (Teil-)Bereich der Fläche die Anlage errichtet wird, welche Rechte der Projektant konkret erhält, wie viel Entgelt zu entrichten ist, wann dieses (erstmalig) anfällt, wie die technische Ausgestaltung der Anlage aussehen soll, wer die Haftung bei Schäden übernimmt, wie das Entgelt sowie die Entfernung der Anlage abgesichert ist und was nach Vertragsende passiert.

2 Zahlung von Optionsentgelt. Für die Zeit von der Vertragsunterschrift bis zur Ziehung der Option sowie bis zur Errichtung der Photovoltaikanlage sollte ein Optionsentgelt bezahlt werden.

3 Konkretisierung des Grundstücks sowie der Grundstücksteile. Im Stadium der Option wird zur Festlegung der benötigten Flächen meist ein Lageplan beigelegt. Dabei wird sehr großzügig eingezeichnet auf welcher Fläche das Projekt geplant und umgesetzt wird. Dies bedeutet jedoch nicht zwangsläufig, dass die Photovoltaikanlage auf der gesamten Fläche umgesetzt wird. Diese Auseinandersetzung ist wichtig, da oftmals in Verträgen sämtliche Rechte, die erst für die eigentliche Errichtung der Photovoltaikanlage erforderlich sind, bereits für die größere

Optionsfläche eingeräumt werden. Dabei kann es sich unter anderem um Rechte zur Leitungsverlegung oder Wegerechte handeln. Wenn die Photovoltaikanlage nur auf einem kleinen Teil der Optionsfläche errichtet wird, könnte es dazu kommen, dass man beispielsweise die Zufahrt oder Zuleitung zu einem anderen Photovoltaikprojekt entschädigungslos dulden müsste. Dem sollte durch Einschränkung der eingeräumten Rechte auf jener Fläche entgegnet werden, auf der die Photovoltaikanlage tatsächlich errichtet wird. Alternativ könnte auch eine gesonderte Übereinkunft mit dem Projektbetreiber gefunden werden.

4 Abgaben und Steuerpflichtung. Die Projektanten sollten in einer Klausel verpflichtet werden, die durch die Errichtung der Photovoltaikanlage bedingten Erhöhungen der Abgaben und Steuerbelastungen zu übernehmen. Dies betrifft insbesondere eine erhöhte Grund- und Grunderwerbsteuer. Die Einkommensteuer ist grundsätzlich von den Grundeigentümern selbst zu tragen. Alternativ könnten die zu erwartenden Erhöhungen auch bei der Höhe des Entgelts berücksichtigt werden.

5 Rückbauverpflichtung. Durch die lange Vertragslaufzeit wird neben einer Rückbauverpflichtung der Photovoltaikanlage nach Vertragsende eine Bankgarantie zu den Rückbaukosten empfohlen. Dies ist relevant, wenn der Projektant insolvent wird oder die Photovoltaikanlage nicht rückbauen würde. Diese sollte als Fixbetrag zumindest wertgesichert sein.

Musterverträge

Damit Recht auch Recht bleibt. Die Landwirtschaftskammer Steiermark hat einen Mustervertrag zum Thema Photovoltaik-Freiflächen entworfen. Dieser Mustervertrag soll als Verhandlungsgrundlage gegenüber den Projektanten herangezogen werden. Der Mustervertrag kann über die Rechtsabteilung der Landwirtschaftskammer bezogen werden.

Mustervertrag. Dieser kann unter der Telefonnummer 0316/8050 1247 bezogen werden.

es bei Freiflächen ankommt

Bindung wird häufig von Projektanten verklausuliert in den Verträgen angeboten



Harald Posch,
LK-Rechtsexperte

Nichts ungeprüft unterschreiben: Verträge werden über sehr langen Zeitraum abgeschlossen!



Walter Zapfl,
LK-Steuerexperte

Größe der Photovoltaikfläche wirkt sich auf Einheitswert, Einkommens-, Grund- und Grunderwerbssteuer aus.

der bevorstehenden Erlassung des Sachprogramms Energie des Landes Steiermark sein.

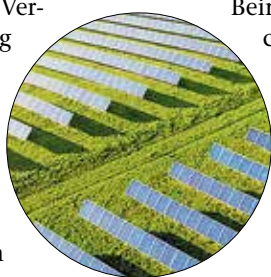
Vorgehensweise

Zunächst wird von den Projektanten in der Regel den Grundeigentümern eine Vertraulichkeitserklärung beziehungsweise Exklusivitätserklärung zur Unterfertigung vorgelegt. Hierbei soll einer Vorprojektierung auf den jeweiligen Grundstücken und zu einer exklusiven Verhandlungsführung mit dem Projektanten zugestimmt werden.

■ Diese Erklärungen sind meist zeitlich auf wenige Monate befristet. Dennoch müssen diese genau geprüft werden, um eine

ungewollte längere Bindung zu verhindern.

■ Danach oder bereits schon als ersten Schritt wird ein umfassendes Vertragswerk bestehend aus Optionsvertrag und Dienstbarkeitsvertrag unterbreitet.



Beim Optionsvertrag sichert sich der Projektant das Recht auf Abschluss des die Nutzungsbedingungen regelnden Dienstbarkeitsvertrages. Ihm wird das Recht eingeräumt innerhalb eines definier-

ten Zeitraumes den Dienstbarkeitsvertrag abzuschließen. Die Optionsdauer sollte zwischen drei und fünf Jahren liegen.

Dienstbarkeitsvertrag

Der Dienstbarkeitsvertrag liegt dem Optionsvertrag bei, ist ausformuliert und im Falle der Ziehung der Option von den Vertragsparteien zu unterfertigen. Bei Abschluss des Optionsvertrages stehen im Ergebnis sämtliche Regelungen fest und eine nachträgliche Änderung des Dienstbarkeitsvertrages bei Ziehung der Option ist in der Regel nicht möglich.

Besondere Vorsicht

■ Achtung: Eine Unterfertigung des vermeintlich nur für wenige Jahre gültigen Optionsvertrages löst in der Regel bereits eine Vertragsbindung über mehrere Jahrzehnte aus.

■ Wenn ein Bestands- beziehungsweise Nutzungsvertrag vorgelegt wird, ist in der Regel die Option in einem Gesamtvertrag enthalten. Wenn der Projektant bis zu einem vereinbarten Termin das Projekt umsetzt, tritt automatisch die lange vertragliche Bindungsdauer ein. Diese kann bis zu 50 Jahren betragen.

Harald Posch

Auch die Steuern sind nicht unbedeutend

Photovoltaik-Freiflächen: Zu beachten sind auch die bodenbezogenen Abgaben sowie Steuern.

Das Errichten einer Photovoltaikanlage (durch einen Dritten) auf einer bisher rein landwirtschaftlich genutzten Fläche kann steuerlich mehrere Konsequenzen haben. Bei großen Flächen gibt es in der Regel größere Auswirkungen. Dies gilt vom Einheitswert bis hin zur Einkommens- und Grundsteuer beziehungsweise im Falle einer Weitergabe der betroffenen Flächen auch für die Grunderwerbsteuer. Zunächst ist immer die Frage zu beantworten, ob die betroffene Fläche im land- und forstwirtschaftlichen Betriebsvermögen verbleiben kann. Dies ist grundsätzlich dann der Fall, wenn die Grundstücke weiterhin einem landwirtschaftlichen (Haupt-)Zweck dienen. Etwa dadurch, dass auch künftig eine nachhaltige und erwerbsorientierte Beweidung erfolgt. Laut Finanzministerium reicht dafür beispielsweise die Haltung von 100 Weidegänsen je Hektar Photovoltaikfläche aus. In diesem Fall bleibt die Einheitsbewertung landwirtschaftlich. Trotzdem ist eine Pachteinnahme nicht abpauschaliert und muss auch im Rahmen einer Vollpauschalierung zusätzlich erfasst werden.

Verkehrswert

Ist die Fläche aus dem land- und forstwirtschaftlichen Betriebsvermögen auszuscheiden, erhält diese einen Ein-

heitswert als Grundvermögen (Verkehrswert) und es zählen die erzielten Einkünfte zu jenen aus „Vermietung und Verpachtung“. Ob die Einkünfte als solche aus „Land- und Forstwirtschaft“ einzustufen sind oder ob diese „Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung“ darstellen, macht aus einkommensteuerlicher Sicht grundsätzlich nur wenig Unterschied. Die Einkünfte (Gewinne, Überschüsse) sind zuzuordnen und beim „Empfänger“ zu versteuern. Hohe Einkünfte führen zu höherer Steuer. Je nach Höhe des gesamten Einkommens eines Steuerpflichtigen können diese 2023 stufenweise nur 20 Prozent, auch 30 Prozent, 40 Prozent oder mehr ausmachen.

Grundsteuer

Die Grundsteuer wird von der Gemeinde vorgeschrieben und aus dem Einheitswert heraus berechnet. Bei der Ermittlung werden grob zwei Promille vom Einheitswert genommen und mit der Ziffer 5 multipliziert. Bei einem Grundvermögenseinheitswert (Verkehrswert) ergibt sich so naturgemäß eine höhere Steuerlast.

Grunderwerbsteuer

Selbiges gilt auch bei der Grunderwerbsteuer. Bei Flächen des Grundvermögens sind die Verkehrswerte und nicht, wie bei Übergaben landwirtschaftlich bewerteter Flächen an nahe Angehörige, die Einheitswerte als Basis zu nehmen.



ANZEIGE



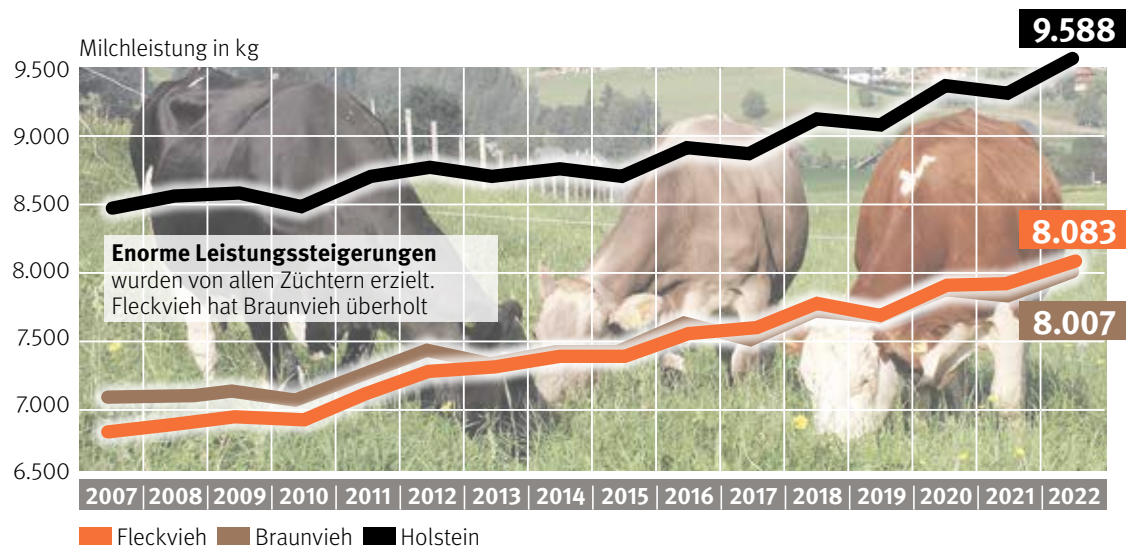
Nicht vergessen, Anträge stellen! GRABNER, KÖPPL

Unterstützung für Vartierhaltung

Bis 31. Jänner kann der Zuschuss für die Vartierhaltung oder künstliche Besamung bei der Gemeinde beantragt werden. Wie ist vorzugehen? Der Förderantrag (entsprechend Anlage 2 der Tierzucht-förderungsverordnung) ist an die Gemeinde bis 31. Jänner 2023 zu stellen. Es ist jene Gemeinde zuständig, in welcher der Betrieb, der die weiblichen Tiere hält, seinen Sitz hat (Sitzgemeinde). Der Landwirt ist als Antragsteller für die fristgerechte Antragstellung verantwortlich. Die Höchstgrenze der De-minimis-konformen Förderung für den Dreijahreszeitraum 2019, 2020 und 2021 beträgt maximal 20.000 Euro je Betrieb. Alle erforderlichen Unterlagen zur Abrechnung der Besamungskostenzuschüsse sowie zur Abrechnung der Vartierhaltung (Beispiel: Tierlisten) sind bis 31. Jänner 2023 bei der Sitzgemeinde einzureichen. Sollte die Vorlage der Unterlagen über die künstliche Besamung durch Tierärzte, Besamungstechniker oder Viehzuchtgenossenschaften erfolgen, entfällt die Vorlage für den Landwirt. Hat ein Landwirt einen Zuchtstier selbst angekauft und hält den Stier am Betrieb, kann er einen Antrag auf Förderung der Vartierhaltung an seine Sitzgemeinde stellen. Im Falle von Genossenschaftstieren sowie Gemeindestieren wird der Gemeinde die Höhe der „geldwerten Vorteile“ bezogen auf die einzelnen Förderungswerber von der Viehzuchtgenossenschaft sowie der Zuchtorganisation mitgeteilt. Nachdem die Gemeinde nach Erhalt des Förderantrages und aller Unterlagen die sachliche und rechnerische Richtigkeit sowie die Einhaltung der De-minimis-Grenze von maximal 20.000 Euro im Dreijahreszeitraum festgestellt hat, kann der Förderbetrag zur Auszahlung freigegeben werden. Die Gemeinde informiert die Förderwerber dann in einem Verständigungsschreiben über die Höhe der bereits ausbezahlten sowie der noch zu bezahlenden Förderungen mit dem Hinweis auf die EU-Verordnung.

Unterstützung für Milch-Eigentransport

774 steirische Betriebe, die aufgrund benachteiligter Lage ihre Milch ganzjährig oder speziell in den Wintermonaten zu einer Sammelstelle oder Molkerei bringen müssen, erhielten am 12. Dezember den Infrastrukturbeitrag vom Land Steiermark ausbezahlt. Die Berechnung der Beihilfe wird unter Berücksichtigung der Transportstrecke, der Erschwernis des Betriebes und der bewirtschafteten Fläche vorgenommen. Für Betriebe mit Bewirtschaftung von Almen mit Milchkühen wird für den weiten und beschwerlichen Transport der Milch in das Tal zusätzlich ein Betrag von 150 Euro je Monat gewährt. Für das Jahr 2022 hat das Land als Ergänzung der Gelder aus der Ländlichen Entwicklung und der Ausgleichszahlung 250.000 Euro Infrastrukturbeitrag bereitgestellt.



Steirer größtes Plus bei Milchleistung

Nummer 1 in Österreich: Bei der Milchleistung legten heuer die Steirer im Bundesvergleich mit einem Plus von 193 Kilo am meisten zu. Und: Kühe sind gesünder und fitter.

Die aktuellen Ergebnisse der Milchleistungsprüfung vom Kontrolljahr 2022 zeigen auch heuer eindeutig, dass die steirischen Milchviehbetriebe auf die Serviceleistungen des Landeskontrollverbandes Steiermark zurückgreifen.

Milchleistungsprüfung

Im Prüfungszeitraum 1. Oktober 2021 bis 30. September 2022 standen 84,5 Prozent aller Milchkühe unter einer lückenlosen Leistungsprüfung und Qualitätssicherung. 2.596 Milchviehbetriebe waren der Milchleistungsprüfung angeschlossen. Die Anzahl der kontrollierten Betriebe ging um 50 Betriebe oder um 1,9 Prozent zurück. Das entspricht dem seit Jahren anhaltenden Strukturwandel in der heimischen Rinder- und Milchwirtschaft. Der Bestand an kontrollierten Kühen verringerte sich um 387 Kühe oder um 0,6 Prozent. Die

durchschnittliche Herdengröße liegt nun bei 25,4 Kühen. Das entspricht einem Plus von 0,3 Kühen. In der Steiermark stehen 15,1 Prozent aller Milchkühe unter Leistungsprüfung in Österreich.

Kräftiges Leistungsplus

In einem spannenden wirtschaftlichen Umfeld mit stark steigenden Kosten aber auch steigenden Milchpreisen gab es mit plus 193 Kilo Milch einen kräftigen Leistungsanstieg in den steirischen Milchviehbetrieben. Somit verzeichnet die Steiermark den stärksten Leistungszuwachs aller Bundesländer in diesem Jahr. Konkret beträgt die Milchleistung aller Kontrollkühe in der Steiermark 8.121 Kilogramm Milch mit 4,18 Prozent Fett (+0,00 Prozent) und 3,44 Prozent Eiweiß (-0,01 Prozent). Auch die Leistung bei den Jungkühen verzeichnete einen deutlichen Anstieg und liegt nun bei 7.369 Kilogramm Milch (+123 Kilo) mit 4,15 Prozent Fett (+0,01 Prozent) und 3,42 Prozent Eiweiß (-0,01 Prozent).

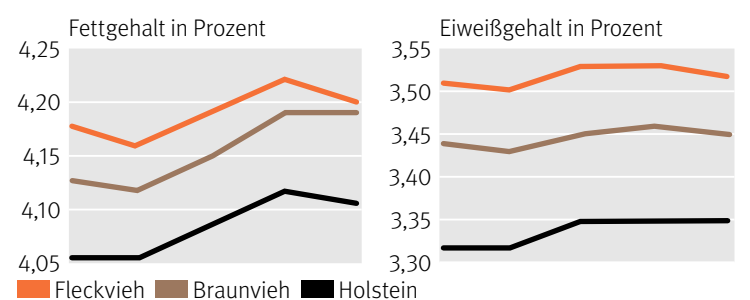
Gesünder und fitter

Gleichzeitig ist eine positive Entwicklung der Gesundheits-

und Fitnessmerkmale zu beobachten. Die züchterische Ausrichtung in den steirischen Kontrollbetrieben ist von hohem Verantwortungsbewusstsein gekennzeichnet und entspricht den gesellschaftlichen Erwartungen.

Peter Stückler

Leistungsentwicklung 2018 bis 2022



Zahlen für 2022	Zucht-herden	HB-Kühe	Vollab-schlüsse	Milch kg	Fett %	Eiweiß %	F+E-W kg
Fleckvieh	2.116	45.495	39.793	8.083	4,19	3,45	618
Brown Swiss	571	7.993	6.646	8.007	4,20	3,52	618
Holstein	681	7.633	6.318	9.588	4,11	3,35	716
Pinzgauer	134	260	193	6.207	3,95	3,29	449
Murbodner	24	103	70	3.623	3,99	3,36	267
Jersey	79	243	176	5.827	5,08	3,78	516
Ennstaler Bergschecken	18	49	35	4.006	4,10	3,34	298
Montbeliarde	46	52	46	8.727	4,07	3,54	665
Normande	28	44	20	8.405	4,18	3,56	651

Zahle

Jährliche Betriebszwe

Birgit und Johann Haberl führen in Weißkirchen einen Heumilchbetrieb mit 35 Milchkühen. Sie legen großen Wert auf die jährliche Betriebszweigauswertung.

Sie führen seit mehreren Jahren Aufzeichnungen zur Teil- und Vollkostenauswertung für den Betriebszweig Milchproduktion. Warum sind Ihnen die Zahlen wichtig?

Uns ist es wichtig zu wissen, wie der Betrieb läuft. Viele Faktoren wirken sich auf die Wirtschaftlichkeit des Betriebszweiges aus. Ein Gefühl, wie sich die gestiegenen Milchpreise beziehungsweise höheren Produktionskosten auf das Betriebsergebnis auswirken ist zwar vorhanden, aber die Zahlen liefern uns Gewissheit.

Welche Kennzahlen sind für Sie besonders relevant und warum?

Handelsstall Traboch ist in Betrieb

Marktposition der Rinderbauern durch gebündeltes Angebot und transparente Preisbildung gestärkt

Nach einer nur knapp achtmonatigen Bauzeit ist der neue Handels- und Sortierstall schon Mitte November in Betrieb gegangen. Das moderne Stallgebäude am Areal der Rinderzucht Steiermark ist ein schlagkräftiger Umschlagplatz für die Erzeugergemeinschaft Steirisches Rind (EZG).

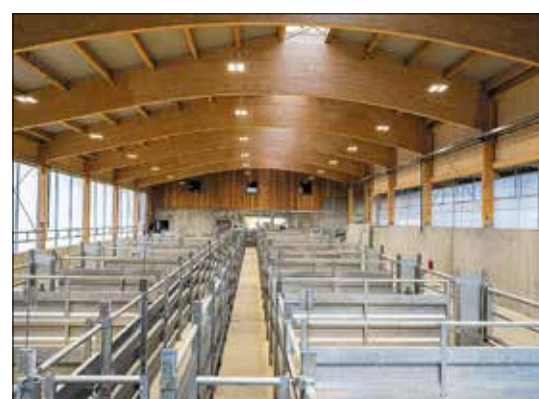
Mehrfache Synergien

Das 1.460 Quadratmeter große Gebäude erfüllt hinsichtlich Tierwohl, Technik, Umweltwirkung, Arbeitssicherheit und Nachhaltigkeit höchste Standards und durch die unmittelbare Nähe zu den bestehenden Anlagen werden viele Synergien genutzt. Verwaltungsgebäude, Maschinen und Lager werden gemeinsam verwendet.

Der im Jahr 2016 errichtete Vermarktungsstandort Traboch hat sich zu einem der bedeutendsten Vermarktungszentren für Kälber, Zucht- und NutZRinder in Österreich entwickelt. Mit modernen Quarantänestellungen wurde die

Basis für die zeitgemäße Abwicklung von Zuchtrinderexporten gelegt. Über 14.000 Rinder werden seither jährlich in Traboch vermarktet. Künftig werden es über das Kompetenzzentrum Rind 50.000 bis 60.000 Rinder in Traboch und

Greinbach sein, davon allein in Traboch 40.000 Stück. Die Marktposition der Rinderbauern wird durch das gebündelte Angebot, die transparente Preisbildung sowie durch Qualitätsprogramme gestärkt. Peter Stückler



Modernes Stallgebäude in Traboch ist auch wesentlicher Eckpfeiler für die Zuchtrinderexporte



FOTO: RINDERZUCHT

n liefern Gewissheit

igauswertung liefert konkrete Zahlen und zeigt, wo der Betrieb tatsächlich steht



„ Birgit Haberl
Heumilchbetrieb

Uns ist es ganz wichtig zu wissen, wie der Betrieb läuft. Dazu braucht es konkrete Zahlen

Eine der wichtigsten Kennzahlen in der Auswertung ist für uns die direktkostenfreie Leistung pro Kuh. Sie ermöglicht einen Vergleich der Produktionseffizienz zwischen den Jahren sowie auch mit anderen Betrieben. Entscheidend ist für uns auch die Kraftfuttermittelfizienz – das heißt, der Kraftfuttereinsatz je Kilogramm produzierter Milch. Sie steht in unmittelbarem Zusammenhang mit den Kraftfuttermitteln, die in der derzeitigen Situation noch mehr an Bedeutung gewonnen haben. Weiters ist für uns die Höhe der Direktkosten pro Kilogramm produzierter Milch ausschlaggebend. Mit den Auswertungen haben

wir unsere Kosten gut im Überblick und können auf Basis der Kostenzusammensetzung beurteilen, wo Einsparungsmöglichkeiten vorhanden sind.

Inwiefern helfen Ihnen die Kennzahlen für Entscheidungen in der Betriebsführung?

Mit den Kennzahlen aus der Betriebszweigauswertung haben wir eine hilfreiche Orientierung für Investitionen im Betriebszweig Milchproduktion. Dadurch konnten wir beispielsweise die Kosten und die damit verbundenen Auswirkungen durch die Anschaffung eines Melkroboters vor zwei Jahren gut kalkulieren und abschätzen. Durch



„ Johann Haberl,
Heumilchbetrieb

Kennzahlen aus der Betriebszweigauswertung sind hilfreiche Orientierung bei Investitionen.

den Verschnitt der betriebswirtschaftlichen mit den produktionstechnischen Kennzahlen lässt sich außerdem erkennen, was am Betrieb bereits sehr gut läuft und wo noch Verbesserungsmöglichkeiten vorhanden sind.

Bei welchen Kennzahlen konnten Sie sich in den vergangenen Jahren verbessern?

In den letzten Jahren konnten wir den Kraftfuttereinsatz bei gleichbleibender Milchleistung von 0,31 Kilo auf 0,26 Kilo Kraftfutter pro Kilogramm Milch reduzieren. So konnten wir die gestiegenen Kraftfutterpreise recht gut kompensieren. Die Kraftfut-

terreduktion konnte durch eine genauere Kraftfuttermittelverteilung erreicht werden.

Weiters konnten wir durch die Umstellung des Melksystems unsere Arbeitseffizienz erhöhen und die eingesetzten Arbeitskraftstunden von 110 auf 72 pro Kuh reduzieren.

Wo sehen Sie noch Verbesserungsmöglichkeiten? Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?

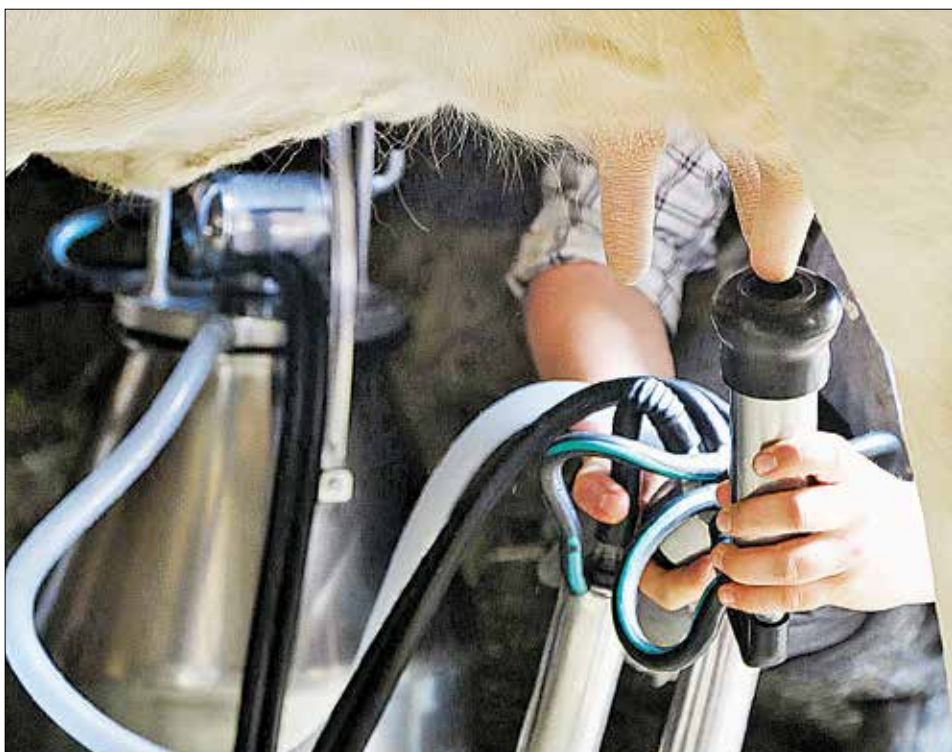
Aus unserer Sicht sind Verbesserungen immer notwendig und möglich – man soll nie stehen bleiben. Wir legen ein besonderes Augenmerk auf langlebige Kühe mit einer hohen Lebensleistung und einer möglichst niedrigen Bestandsergänzung. Im nächsten Jahr planen wir in den Kalbinnenstall zu investieren. Durch die Zahlen wissen wir, wo wir stehen und können abschätzen, wie sich dies auf das Betriebszweigergebnis auswirken wird.

Alina Kofler,
Arbeitskreis Milchproduktion

Arbeitskreis

Unabhängig von Größe, Wirtschaftsweise oder Aufstellungsform – in der Arbeitskreisberatung Milchproduktion ist jeder Milchviehbetrieb gut aufgehoben. Übrigens: nur Kosten, die man kennt, kann man senken! Der Einstieg in den Arbeitskreis Milch ist jederzeit möglich!

Kontakt: www.arbeitskreisberatung-steiermark.at,
0664/602 596-1278



Wenn's um konkrete Betriebsergebnisse geht, ist ein gutes Gefühl zwar wertvoll, letztlich braucht es aber konkrete Zahlen um tatsächlich Bescheid zu wissen, Gewissheit zu haben und entsprechend entscheiden zu können

LK/HAUER,
RUPRECHTER

Märkte



Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Stroh inkl. Zustellung, Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Heu Kleinballen ab Hof	24 – 30
Heu Großballen ab Hof	22 – 28
Reg. Zustellkosten je Großballen	11 – 19
Stroh Kleinballen zugestellt	21 – 30
Stroh Großballen geschnitten zugest.	16 – 21
Stroh Großballen gehäckselt zugest.	19 – 23
Stroh Großballen gemahlen zugest.	21 – 27

Futtermittelplattform: www.stmk.lko.at

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	42 – 48
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	39 – 45
Reg. Zustellkosten je Ballen	11 – 19
Press- u. Wickelkosten	20 – 25
Presskosten	9 – 12
Wickelkosten 6-fach	11 – 13

Erzeugerpreise Bayern

frei SH warm, Quelle: agrarheute.com	Wo.48	Vorw.
Jungstiere R3	5,23	-0,01
Kalbinnen R3	4,88	-0,07
Kühe R3	4,19	-0,07

Dünger international

Großhandelspreise, FCA Ostseehäfen, je Tonne

Quelle: agrarzeitung.de	Wo.50	Vorw.
KAS	615,00	+5,00
Harnstoff granuliert	723,00	-47,0
Ammoniumnitrat-Harnstoff, flüssig	657,00	±0,00
Diammonphosphat	799,00	±0,00
40er Kornkali	575,00	±0,00

Milchkennzahl international

Quelle: EK, IFE, LTO	Kurs	Vorper.
Spotmilch Italien, 4.12.	66,8	67,3
Kieler Rohstoffwert, ab Hof, 4% Fett, Nov.	51,9	58,0
Flüssigmilch EEX Leipzig, €/t, Dez., 12.12.	62,80	58,68
Internationaler GDT-Auktionspreis-Index, 6.12., %-Veränderung	+0,6%	+2,4%

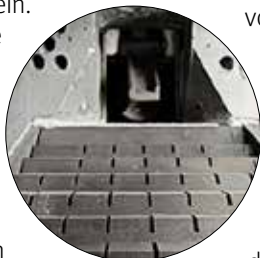
Internationaler Milchpreisvergleich

je 100 Kilo, 4,2% Fett, 3,4% Eiweiß	Okt.22	Okt.21
*Arithm. Mittel; Quelle: LTO, AMA		
Führende EU-Molkereien, Premium bei 500.000 kg*	56,6	38,7
Österreich AMA, Ø aller Qualitäten	56,6	40,4
Neuseeland	40,6	40,2
USA	54,8	38,0

Landwirt zu sein bedeutet Experte zu sein!

Experten wollen die beste Technologie. Guntamatic Powerchip Anlagen sind sparsam und langlebig.

In der heutigen Zeit einen landwirtschaftlichen Betrieb zu führen, bedeutet nicht mehr nur landwirtschaftliche Maschinen zu bedienen und in den Stall zu gehen – heute muss man in jeglicher Hinsicht ein Experte sein. Als Landwirt ist man heutzutage Buchhalter, Wetter-, Pflanzen- und Tierexperte, Umweltschützer und vieles mehr. Um das alles zu schaffen, sind neben einem starken Charakter auch die besten Maschinen und Geräte notwendig. Warum also bei der Heizung auf ein zweitklassiges Modell zurückgreifen? Mit den Guntamatic Powerchip Anlagen ist man extrem gut beraten, wenn es um erstklassige Qualität geht.



Treppenrost-Technologie spart 15 Prozent Hackgut

Industrielle Treppenrost-Technologie

Bereits ab 20 kW Leistung arbeiten alle Guntamatic Hackschnitzelheizungen mit industrieller Treppenrost-Technologie. Durch die Vortrocknung des Hackgutes, einem perfekt an die benötigte Leistung angepassten Glutbett und dem besonders guten Asche-Ausbrand ergibt sich eine Hackguteinsparung von bis über 15 Prozent! Durch permanente Wirkungsgradkontrolle, vollautomatische Reinigung, einfache Bedienung, kostenfreie App, EC-Filteroption, günstige Betriebskosten und Langzeitbauweise bleiben auch sonst kaum Wünsche offen. Geben Sie sich nicht mit der zweiten Wahl zufrieden – setzen Sie lieber auf die Qualitätsmarke aus Peuerbach!

www.guntamatic.com



Rudi Strasser setzt auf die Guntamatic-Treppenrost-Technologie

GUNTAMATIC

Schweinemarkt



Notierungen EZG Styribrid

8. bis 14. Dezember, Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,99
Basispreis Zuchtsauen	1,37

ST-Ferkel

12. bis 18. Dezember, in Euro je Kilo, bis 25 kg

ST- und System-Ferkel	3,15
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Programmszuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steir. Erzeugerpreise

1. bis 7. Dezember

	Ø-Preis	Tendenz
S	2,25	+0,05
E	2,15	+0,06
U	1,97	+0,04
R	-	-
Su	2,21	+0,05
Zucht	1,38	+0,03

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Woche 48	Vorwoche
EU	203,40	+4,06
Österreich	212,21	+6,12
Deutschland	206,56	+4,68
Niederlande	178,31	+4,22
Dänemark	185,16	+1,62

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Märkte



Getreideerzeugerpreise Steiermark

Erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 50

Futtergerste, ab HL 62	300 – 310
Futterweizen, ab HL 78	325 – 330
Mahlweizen, ab HL 78; 12,5 P	345 – 350
Körnermais, interv.fähig	280 – 285
Sojabohne, Speisequalität	520 – 530

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steirischen Landesproduktenhandel für die KW 50, ab Lager, je t

Sojaschrot 44% lose	620 – 625
Sojaschrot 44% lose, o.GT	670 – 675
Sojaschrot 48% lose	630 – 635
Rapsschrot 35% lose, Sept.	385 – 390

Starke Vorteile für Mitglieder.

- Hilfe im Notfall
- Einkaufsvorteile
- Entlastungshilfe
- Flexibler Zuerwerb
- Maschinenauslastung
- MR Telefonie & Internet
- Betriebskosten senken
- Betriebsmanagement
- Gut versichert

www.maschinenring.at

Die Profis vom Land **Maschinenring**

Gemüsebau: Ein cooler Lehrgang für Einsteiger

Gesundes Gemüse ist gefragt, der Gemüseanbau hat Zukunft. Einsteiger und Umsteiger werden in der Gartenbauschule Großwilfersdorf gut ausgebildet.

Seit 2011 gibt es in Großwilfersdorf die „weiterführende Fachschule für Gemüsebau“. Die Absolventen dieser österreichweit einzigen Facharbeiter-Ausbildung kommen aus dem gesamten Bundesgebiet und übernehmen mit viel Fleiß, Begeisterung und Kreativität bestehende Betriebe oder erschließen neue Produktionsräume. „Auch als Arbeitskräfte im Gemüsebau sind die Absolventen des Gemüsebaulehrganges sehr gefragt“, sagt Direktorin Martina Teller-Pichler.

Der Unterricht findet in bewährter Kooperation mit den Spezialisten des Gartenbau-

referats der Landwirtschaftskammer statt. Welche Schwerpunkte hat die Ausbildung? Marketing und Betriebswirtschaft, biologischer Pflanzenschutz, Pflanzenstärkung, Kultur und Verarbeitung von Kräutern und Gemüse oder Bodenschutz sind von November bis Februar wichtige Schwerpunkte

im Unterricht. „Das theoretische Wissen wird in zehn Stunden pro Woche in die Praxis umgesetzt“, betont Direktorin Teller-Pichler.

Facharbeiter-Abschluss

In den Monaten März und April wird in Heim- oder Fremdpraxis das Gemüsewissen er-

weitert. Im Mai geht es dann zurück nach Großwilfersdorf. Die Direktorin: „Praxis, Exkursionen, Projekttag bereichern und festigen das bereits Erlernete. Krönender Abschluss ist die Facharbeiter-Prüfung.“

Insgesamt dauert die Ausbildung von November bis Mai, wobei die Absolventen als Gemüsebau-Spezialisten „Spitzenprodukte für den Markt erzeugen sollen“. Diesen Weg haben die jungen wilden Gemüsebauern mit Sprecherin Irene Gombotz und Christa Wornisch bereits geschafft. Heute ist diese etwa 20-köpfige Gruppe sehr erfolgreich in der Produktion und Vermarktung von Bio-beeren, Spargel, verschiedenen Gemüsen sowie Kiwi-beeren. Ihre Marke „Junge wilde Gemüsebauern“ ist auch im Lebensmittelhandel etabliert.

Anmeldung: www.growi.at; lfsgrossw@stmk.gv.at; 03385/670



Gemüseanbau ist ein interessanter Einkommenszweig

GIMPEL



„Durch die vielen Exkursionen quer durch die österreichische Betriebsvielfalt entdeckte ich genau jenen Weg, den ich im Gemüsebau gehen will.“

Magdalena Ambrosch, Jaklhof, Kainbach/Graz



„Als Quereinsteiger habe ich neues Wissen, wertvolle Erfahrungen und andere Ansichten kennengelernt. Diese Zeit möchte ich nicht missen.“

Michael Windberger, Pichl-Schladming



„Am besten hat mir der Austausch mit den Berufskollegen gefallen. Der Lehrgang war der Startschuss für die Gründung der jungen wilden Gemüsebauern.“

Irene Gombotz, Hof/Straden „Junge wilde Gemüsebauern“



„Ich habe viel Praktisches gelernt. Sehr wertvoll waren der Austausch mit den Lehrenden und Mitschülern sowie die Betriebsbesuche.“

Maria Schinnerl, Deutsch-Feistritz

Neue Regeln bei Investförderung für Maschinengemeinschaften

Eine Gemeinschaft kann ab Mitte Jänner bereits von zwei Bewirtschaftern gegründet werden.

Maschinengemeinschaften bringen schlagkräftige Technik auf Höfe, die sich ein Betrieb alleine nicht leisten könnte. Auch in der neuen Investitionsförderung ab Jänner 2023 wird die Unterstützung für Maschinengemeinschaften wieder möglich sein. Dabei gibt es aber Änderungen. Neu ist, dass die förderbaren Maschinen auch als Einzelbetrieb gefördert werden können beziehungsweise eine Gemeinschaft bereits von zwei aktiven Bewirtschaftern bestehen kann.

Projektbeurteilung

In allen Fällen ist eine ausreichende Wirtschaftlichkeit durch die Erstellung einer Projektbeurteilung sicherzustellen. Um förderfähig zu sein, muss die Maschine im Besitz der Landwirte sein, die Verwaltung und Organisation einer solchen Maschinengemeinschaft kann aber ausgelagert werden, beispielsweise

an den Maschinenring. Damit eine Maschinengemeinschaft langfristig gut funktioniert, braucht es ein klares, vertragliches Regelwerk. Darin werden maßgebliche Punkte, wie etwa Zuständigkeiten, Verteilung der Anteile, Eigen- oder Fremdfinanzierung festgehalten. Zu überlegen ist auch, was passiert, wenn sich Mengen ändern, ein Schaden entsteht, ein Betrieb die Landwirtschaft aufgibt oder aus der Gemeinschaft ausscheiden möchte. Jeder Be-

trieb ist unterschiedlich groß und hat somit eine andere Auslastung bei den Maschinen.

Attraktive Zuschüsse

Die attraktive Investitionsförderhöhe, die laufende Förderung für die bodennahe Gülleausbringung und die hohen Investitionskosten für diese Geräte haben zuletzt viele neue Gemeinschaften in diesem Bereich entstehen lassen. Die niedrigeren Fixkosten für die einzelnen Betriebe, die höhe-

re Auslastung sowie die höhere Schlagkraft und Arbeitszeiterparnis durch die Anschaffung einer größeren Maschine sind aber für viele Bereiche schlagende Argumente. Eine Gemeinschaft ermöglicht auch den Schritt zu spezialisierten Maschinen statt Allroundgeräten. Alleine der Maschinenring Steiermark betreut 487 Maschinen in bäuerlichen Gemeinschaften.

G. Thomaser, R. Musch



Im Bereich der bodennahen Gülleausbringtechnik entstanden zuletzt viele Maschinengemeinschaften

VAKUTEC

PERSONELLES

Herzliche Gratulation zum Fünfziger

Jürgen Holzer, engagierter Obmann des Betriebsrates der Landwirtschaftskammer feierte vor wenigen Tagen seinen 50. Geburtstag. Holzer ist gebürtiger Grazer und absolvierte nach der Pflichtschule zunächst eine Lehre als Bürokaufmann. In den Kammerdienst trat der IT-affine und umsichtige Betriebsratsobmann im Jahr 1996 als Verantwortlicher bei der MFA-Abwicklung der Bezirkskammer Graz und Graz-Umgebung. Bald darauf wurde er zum Invekos-Verantwortlichen seines Heimatbezirks bestellt. Schon wenige Jahre nach seinem Berufseinstieg war Holzer im Betriebsrat verankert. 2019 wurde er schließlich zum Betriebsratsvorsitzenden und zeitgleich auch zum Kammerrat der Landarbeiterkammer gewählt. Holzer hat neben seiner Invekos-Tätigkeit EDV-Kurse für Mitarbeiter geleitet. Beim LFI war er federführend für EDV-Kurse tätig, an denen insgesamt rund 5.000 Bäuerinnen und Bauern teilnahmen. Als äußerst aktiver Betriebsratsobmann organisiert Jürgen Holzer zahlreiche gemeinschaftsfördernde Aktivitäten, setzt viele Gesundheitsinitiativen und unterstützt bei Weihnachtsfeiern sowie Familien- und Wandertagen. Herzliche Gratulation! Ad multos annos.



Jürgen Holzer feierte kürzlich runden Geburtstag

Dietmar Moser

Wir trauern um Anton Liebmann

Der ehemalige Landeskammerrat Anton Liebmann ist am 22. November im 87. Lebensjahr verstorben. Liebmann stammt aus St. Peter am Ottersbach. Neben der Führung seines Weinbaubetriebs und der Tierhaltung gemeinsam mit seiner tüchtigen Familie war er zunächst Geschäftsführer, dann Obmann des Weinbauvereins St. Peter am Ottersbach und weiters auch langjähriger Obmann des Rindermastings des Altbezirks Radkersburg. In der Vollversammlung der Landeskammer vertrat er von 1978 bis 1986 die Bäuerinnen und Bauern seines Bezirkes sowie die steirischen Wein- und Rinderbauern. In seiner Heimatgemeinde war er als Gemeinderat tätig. Der im christlichen Glauben verankerte Liebmann zeichnete sich durch große Umgänglichkeit und Beliebtheit sowie durch besondere Einsatzbereitschaft aus. Seine Landwirtschaft entwickelte Liebmann zu einem hoch angesehenen bäuerlichen Betrieb.



Von uns gegangen: Landeskammerrat a. D. Anton Liebmann

Tag und Nacht gut informiert.

lkonline

Alle Details zum neuen Öpul
www.stmk.lko.at/förderungen

Wege: Damit Recht auch Recht bleibt

Landwirtschaftliche Flächen wie Wiesen und Äcker sind Privateigentum. Wo liegen die Grenzen der Freizeitsportler?

1 Immer wieder hört man: Weil Bauern Förderungen erhalten, seien auch ihre Flächen begehbar. Wie stichhaltig ist ein solches Argument?

MARIA PUCHER: Das Verhältnis der Gesellschaft zu land- und forstwirtschaftlichen Flächen hat sich in den vergangenen Jahren immer mehr in Richtung „kostenloser Freizeitpark“ gewandelt. Landwirtschaftliche Flächen wie Äcker und Wiesen gehören jedoch nicht der Allgemeinheit, sondern sind im Privateigentum der jeweiligen Grundeigentümer. Von Freizeitsportlern wie beispielsweise Tourengehern dürfen diese Grundstücke grundsätzlich nur mit Zustimmung der Grundeigentümer begangen beziehungsweise befahren werden, es sei denn, eine entsprechende Dienstbarkeit wurde bereits ersonnen. Das Argument, wonach der Bezug von Förderungen es rechtfertigt, dass Privatflächen der Landwirte für die Allgemeinheit frei zugänglich seien, ist rechtlich nicht haltbar.

2 Wie kann einer Ersitzung von Wegerechten generell vorgebeugt werden?

Dienstbarkeiten, wie etwa Wegerechte, werden durch regelmäßige Rechtsausübung im guten Glauben über einen Zeitraum von 30 beziehungsweise 40 Jahren (Staat, Gemeinden) ersonnen. Auch alpine Vereine, Gemeinden und Tourismusverbände können grundsätz-

lich Dienstbarkeiten wie beispielsweise Gehrechte für ihre Mitglieder beziehungsweise Bürger durch Ersitzung erwerben. Der Grundeigentümer kann vor Ablauf der Ersitzungszeit einer Ersitzung vorbeugen, indem er ein ausdrückliches Verbot der Grund-

benützung ausspricht, die Erlaubnis der Benützung auf jederzeitigen Widerruf gestattet oder eine vertragliche Regelung trifft. Unerlaubte Eingriffe in den Besitz und in das Eigentum können zivilrechtlich mit Besitzstörungs- und/oder Eigentumsfreiheitsklage bei Gericht abgewehrt werden. Bei Sach- und Vermögensschäden kann überdies der Verursacher zum Schadenersatz herangezogen werden.

3 Darf ein Weg generell abgesperrt werden?

Sofern ein Privatweg nur der Erschließung land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke dient, kann dieser mittels Tor versperrt werden. Jedenfalls muss dafür gesorgt werden, dass allen zur Benützung des Weges Berechtigten Schlüssel ausgehändigt werden. Führt ein Weg jedoch zu einem Wohnhaus, dürfen nur unversperrte Tore errichtet werden, da die Zufahrt in diesem Fall für einen unbestimmten Personenkreis wie Besucher und Einsatzkräfte jederzeit möglich sein muss. Wird ein Weg bereits länger als 30 Jahre genutzt, kann eine Ersitzung vorliegen. Durch eine Absperrung könnte eine rechtswidrige Einschränkung in die Rechte Dritter erfolgen, die sich durch geeignete rechtliche Schritte dagegen zur Wehr



Rechtsexpertin Maria Pucher beantwortet brennende Fragen

setzen könnten. Denkbar wäre gegebenenfalls auch eine zeitweilige oder dauerhafte Umleitung von Wanderwegen unter der Voraussetzung des Einverständnisses von sämtlichen beteiligten Grundeigentümern sowie Wegeverantwortlichen und Berechtigten.

4 Soll man Freizeitsportlern wie Tourengehern oder Mountainbikern ohne irgendeinen Hinweis den Weg freigeben?

Für die Benützung oder das Befahren von Grundstücken oder des Waldes braucht man die Zustimmung der Grundeigentümer. Diese kann entweder persönlich oder ganz allgemein durch eine entsprechende Beschilderung erteilt werden. Eine Freigabe von Wegen zum Zwecke der Freizeitnutzung (Wandern, Radfahren, Tourengehen, etc.) sollte nur unter klar geregelten Bedingungen erfolgen. Gibt der Grundeigentümer eine einfache Zustimmungserklärung ab, in der keine weiterführenden Regelungen enthalten sind, besteht ein erhebliches Haftungsrisiko. Ist nichts anderes vereinbart, bleibt der Grundeigentümer weiterhin für die Erhaltung des ordnungsgemäßen Zustandes der freigegebenen Wege verantwortlich und es greift die sogenannte Wegehalterhaftung. Für Wege aller Art – vom Wanderweg bis hin zur Autobahn – haftet grundsätzlich der Wegehalter. Es empfiehlt sich daher der Abschluss einer schriftlichen Vereinbarung. Diesbezüglich bietet die Landwirtschaftskammer auch Beratungen und Unterstützung an.



Innova

Alte Pfade verlassen

Bäuerinnen und Bauern, die ihren Betrieb und ihr Umfeld gut kennen und einschätzen können, finden die besseren Wege in die Zukunft. „Bevor ich in die Kaffeeproduktion eingestiegen bin, habe ich mir ganz genau überlegt, wo meine Stärken und Schwächen liegen. Warum? Um sie konsequent mit meiner betrieblichen Ausrichtung zu kombinieren. Für den Verkauf meiner Produkte ist gute Kommunikation mit den Kunden gefragt. Das ist unter anderem eine Stärke von mir und deshalb bin ich diesen Weg gegangen.“, hebt Johann Krois von Steirerkaffee hervor, der im Grazer Feld aus Lupinen koffeinfreien Kaffee röstet.

Neues Standbein

„Eine wesentliche Voraussetzung für den Aufbau eines neuen Standbeines ist es, die betrieblichen und persönlichen Potenziale zu kennen. Ein wertvolles Werkzeug, um sich einen Überblick über den Ist-Zustand zu verschaffen und Lösungen zu finden, ist die sogenannte Swot-Analyse“, sagt Peter Stachel, Innovationsberater der Landwirtschaftskammer. Die Abkürzung „Swot“ steht für Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Risiken).

Diese Analyse hilft Betriebsleitern die Stärken und Schwächen des Unternehmens sowie Chan-

Ehrung für verdiente Kammer-Mitarbeiterinnen

Landeskammer und Betriebsrat gratulierten zu Dienst-Jubiläen und verabschiedete Kolleginnen in

40 Dienstjahre: Friedrich **Baumann**, Fachberater für Rinderzucht und Milchproduktion, vollendete wie auch Theresia **Feldhofer**, Mitarbeiterin in der Personalabteilung, das 40. Dienstjahr; Franz **Fiedler**, Invekos-Mitarbeiter in der Bezirkskammer Hartberg-Fürstenfeld ist auch bereits 40 Jahre in Kammerdiensten; Maria **Matzer**, Büromitarbeiterin in der Bezirkskammer Südoststeiermark und Michaela **Schrotter**, Büromitarbeiterin der Bezirkskammer Weststeiermark wurden ebenfalls für 40 Dienstjahre geehrt.

35 Dienstjahre: Josef **Fötsch**, Kammersekretär der Bezirkskammer Leibnitz; Michael **Tem-**

mel, Kammersekretär der Bezirkskammer Weststeiermark, Hermine **Neubauer**, Bezirkskammer Leibnitz.

25 Dienstjahre: Seit einem Viertel Jahrhundert steht **Ralf Gregory**, Leiter des Referates Facility Management im Dienst der

Kammer; für 25 Dienstjahre wurde **Horst Jauschnegg**, Leiter der Abteilung Tiere, geehrt; ebenso **Margit Krenosz**, Büromitarbeiterin im Referat Schweine, **Dagmar Kreutzer**, Referentin im Referat Bauen sowie auch **Walter Lorenz**, Assistenz der Kammersekretäre in Harberg-

Fürstenfeld und Weiz sowie Betriebsberater. Und auch diese Mitarbeiter wurden für ihre 25 Dienstjahre ausgezeichnet: **Arno Mayer**, Leiter der Abteilung Pflanzen; **Elisabeth Niss**, Büromitarbeiterin in der Forst-Abteilung; **Reinhold Pucher**, Pflanzenbaureferent; **Martin**



Stimmungsvolle Feier! Kammer ehrte verdiente Mitarbeiter und verabschiedete in den Ruhestand



Das Team der Landwirtschaftlichen Mitteilungen wünscht allen Lesern, Autoren und Kunden frohe Weihnachten sowie ein glückliches, erfolgreiches, gesundes neues Jahr! Wir danken für die Treue sowie die Zusammenarbeit und freuen uns auf ein gemeinsames Jahr 2023!

Danke!



Wir sagen Danke!

„Liebe landwirtschaftliche Partnerinnen und Partner, werte Kundinnen und Kunden, ein sehr herausforderndes Jahr neigt sich dem Ende zu. Auf diesem Weg bedanken wir uns für die Treue, die Sie uns in diesem Jahr wieder entgegengebracht haben sowie für die wertschätzende und erfolgreiche Zusammenarbeit. Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und frohe Feiertage und hoffen, dass Sie uns auch im kommenden Jahr Ihr Vertrauen schenken. Rutschen Sie gut in ein glückliches und erfolgreiches neues Jahr und bleiben Sie gesund! Frohe Weihnachten wünschen Dieter und Herbert Lugitsch jun. und das gesamte Team der Lugitsch FARM FEED FOOD www.h.lugitsch.at“



Bauernfeind vergrößert Sortiment

Produktion des neuen Rohrs DN/ID 1.600 Millimeter gestartet

Wir haben unsere Produktionsfläche verdoppelt und damit unser Rohr- und Tanksortiment vergrößert. Unser neues Rohr, das PP-MEGA-Rohr DN/ID 1.600 Millimeter, ist das bislang größte korrigierte Rohr Europas mit einem Außendurchmesser von etwa 1.800 Millimeter. Mit der Produktion dieser Rohre und Dränagen vergrößern wir auch unser Angebot an Tanks und Schächten, die aus diesen gefertigt werden.

Große Möglichkeiten

Unser Sortiment umfasst nun vom DN/ID 100 Millimeter Rohr bis zum DN/ID 1.600 Millimeter Rohr alle gängigen Größen und lässt uns somit eine große Bandbreite an Möglichkeiten vom Hausgebrauch bis zur industriellen Nutzung anbieten. Wir produzieren unsere Rohre und Tanks in SN8, SN12 und SN16. Durch das innovative



Richtig verlegt, ist ein Befahren mit bis zu 40 Tonnen kein Problem

Wellenrohrprofil ist das Rohr enorm widerstandsfähig gegen Verformungen. Somit ist ein Befahren mit bis zu 40 Tonnen bei ordnungsgemäßer Verlegung problemlos möglich. Die Tanks in einem Stück werden von 3.000 Liter bis zu einem Fassungsvermögen von 25.000 Liter (12,5 Meter) produziert. Um einen größeren Tank zu erreichen, können

unsere Tanks in beliebiger Länge gefertigt werden, indem mehrere Rohre aneinander gereiht oder schlangenförmig angeordnet werden. Es können auch mehrere Tanks nebeneinander verlegt und zu einem Tank miteinander verbunden werden. Die Tanks eignen sich als Retentions- oder Sammel-tank für Oberflächenwasser. Der

integrierbare Pumpensumpf macht eine vollständige Nutzung des gesamten Volumens und auch eine leichte Reinigung des innen glatten Rohres möglich. Der Tank kann unter Straßen, Park- und Lagerflächen eingebaut werden, wodurch keine zusätzliche Grundfläche benötigt wird.

Individuell gefertigt

Dank unserer jahrelangen Erfahrung (bisher Tanks mit einem Innendurchmesser von 800, 1.000 und 1.200 Millimeter) sind dem Kunden angepasste individuelle Varianten, Einstiege als auch Anschlüsse bei den jeweiligen Tanks umsetzbar. Zur Anfertigung der Tanks wird lediglich eine vom Kunden bereitgestellte Hand-skizze oder ein Plan benötigt. Nähere Informationen unter 07277/2598 oder auf

www.bauernfeind.at



R+V
wünscht
Frohe
Weihnachten

Frohe Weihnachten
UND EIN GUTES NEUES JAHR
wünscht die
GRAWE

**Sägewerk
Josef Sorger KG**
Ihr Zirbensägewerk aus
Kärnten wünscht allen
Lieferanten ein besinnliches
Weihnachtsfest und ein
erfolgreiches, gesundes
neues Jahr!

Frohe Weihnachten
wünscht das Team von
Eichmann
LANDTECHNIK
Danke für Euer Vertrauen und
alles Gute für das neue Jahr.
www.eichmann.gmbh

Frohe Weihnachten
und ein gutes
Neues Jahr 2023
wünscht das Team vom
Architekturbüro
formartST
Grazer Straße 6, 8605 Kapfenberg
Tel. +43 3862 23 226
E-Mail: office@formart-st.com
www.formart-st.com



Überzeugende Edelstahlmöbel

Auch im Jahr 2022 konnte MAYWAY seine Verkaufsmengen steigern. Das ist sicher auch der schnellen Verfügbarkeit durch die großen MAYWAY Lagerkapazitäten zu verdanken. „Mehr als 1.000 verschiedene Edelstahlmöbel haben wir ständig prompt verfügbar und Sonderbauten werden in Rekordgeschwindigkeit hergestellt“. Qualität zahlt sich aus! „Alle MAYWAY Edelstahlmöbel sind 100 Prozent Made in Europe, darauf dürfen Sie vertrauen.“ so Swen May GF der MAYWAY Gruppe. Alle gängigen Hygieneausführungen bekommen Sie bei MAYWAY, ob HS, H1, H2 oder H3 wir erfüllen alle Kundenwünsche. Die hochqualifizierten und erfahrenen Mitarbeiter sowie der Einsatz modernster CAD-Technik im Maschinenpark machen es möglich! Wir sind von unserer Qualität überzeugt, deshalb erhalten MAYWAY Kunden auf Edelstahlmöbel fünf Jahre Garantie. Danke an unsere Kunden, das Team MAYWAY wünscht Ihnen und Ihrer Familie ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr.

www.mayway.eu oder 0810-100 180



www.steirisches-kuerbiskernoel.eu

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

LE 14-20
Erneuerung für den ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



Danke!



Danke für die verlässliche Partnerschaft!

„Unsere heimischen Lebensmittel sind das Rückgrat der Lebensmittelversorgung in Österreich. Umso wichtiger, dass wir uns auch in Krisenzeiten auf unsere Lieferant:innen und die österreichische Landwirtschaft verlassen können. Dafür sagen wir DANKE! Wir wünschen allen Lieferant:innen und Kund:innen ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für 2023!“



Fachtagungen

Expertenrunden zu Landwirtschaft 4.0, Sojabohnen und Direktvermarktung



Landtechnik

Hersteller von Maschinen und Geräten präsentieren ihre Neuheiten



Smart Farming

Intelligente Systeme halten Einzug in Tierhaltung, Grünland und Ackerbau

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 24 • 20. Dezember 2022

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien

WERBUNG

www.kaerntnermessen.at



MESSEGELÄNDE
KLAGENFURT

20.–22. JÄN. 2023

AGRAR MESSE ALPEN-ADRIA



LAND- UND
FORSTTECHNIK



LANDWIRTSCHAFT
4.0



DIREKTVERMARKTUNG
UND VEREDELUNG

   #agrarmesse2023



Neueste Landtechnik mit eigenen Augen erleben

Die neuesten Entwicklungen am Agrarsektor mit eigenen Augen betrachten – was nach den Pandemie-Absagen den Bäuerinnen und Bauern zwei Jahre lang verwehrt war, ist von 20. bis 22. Jänner auf der Agrarmesse Alpen-Adria in Klagenfurt endlich wieder möglich. Viel getan hat sich etwa im Bereich „Smart Farming“, der intelligent vernetzten Landtechnik. Welche Möglichkeiten sie bietet und was davon in der Praxis bereits brauchbar ist, ist Thema des Innovations-Symposiums

am Eröffnungstag, dem 20. Jänner, 13.30 Uhr. Die Farm der Zukunft integriert digitale Informationstechnologie in Ställe, Maschinen und Geräte. Viele der

dabei präsentierten Anwendungen kann man sich an den Ständen der Hersteller von deren Vertretern erklären lassen. Ein weiterer Schwerpunkt der Agrarmesse

ist die Direktvermarktung. Nicht nur Hersteller von Geräten und Zubehör für die Lebensmittelproduktion präsentieren ihre Produkte,

sondern auch die Kärntner Bäuerinnen und Bauern. Unter anderem werden die besten Brote und Marmeladen des Landes prämiert.

www.kaerntnermessen.at

20.–22. JÄN. 2023
**AGRAR MESSE
ALPEN-ADRIA**



MESSEGELÄNDE
KLAGENFURT



JETZT
MIT DEM
ONLINE-
TICKET
SPAREN!



   #agrarmesse2023

Bauernkalender 2023 ist da!

Unter der Schrifteleitung von **Karl Brodschneider** ist soeben die neue Ausgabe des steirischen Bauernbundkalenders erschienen. Das Traditionsbuch für alle Altersklassen, das viele Haushalte das gesamte Jahr hindurch begleitet, ist wieder stark auf die Steiermark ausgerichtet – vor allem was die beliebten Kalendergeschichten und Gedichte betrifft. Weitere Schwerpunkte sind das Kalendarium, die Chronik, Rätselseiten, Fachbeiträge und ein Serviceteil für die bäuerliche Bevölkerung. Einer der vielen Fachbeiträge beschäftigt sich mit der Geschichte der Jagd in der Steiermark. Der Verkauf des Bauernkalenders erfolgt über Bauernbundfunktionäre; er kann aber auch beim steirischen Bauernbund bestellt werden. Und zwar unter: office@stbb.at oder 0316/826361-13. Der Kalender kostet 12 Euro zuzüglich Portospesen.



Fast eine Tonne Benefiz-Kekse haben Bäuerinnen gebacken
DIE BÄUERINNEN

Kekse-Essen macht Menschen froh

Kekse-Essen tut der Seele gut – vor allem, wenn man damit auch noch bedürftigen Menschen helfen kann. Für die Aktion „Steirer helfen Steirern“ haben die Bäuerinnen landauf, landab heuer knapp eine Tonne Weihnachtskekse gebacken und für den guten Zweck verkauft. „Was vor 13 Jahren in Leibnitz begann, ist mittlerweile zu einer fast landesweiten Aktion geworden“, freut sich Andrea Muster, Geschäftsführerin der Bäuerinnenorganisation.



„Auszeitbox“ der Familie Liebming mit Green Care Hoftafel ausgezeichnet
WIESERHOF

Green Care Hoftafel für den Wieserhof

Der Wieserhof in Rothenturm/St. Peter ob Judenburg hat seine neue „Auszeitbox“ eröffnet und dafür die Green Care-Hoftafel verliehen bekommen. Der Wieserhof der Familie Liebminger nutzte als einer der ersten Green Care Auszeithöfe Österreichs bewusst die Ressourcen ihres Bauernhofes, um Gesundheit und Wohlbefinden zu fördern. „Wir bieten verschiedene gesundheitsfördernde Seminare an, bei denen Bewegung in der Natur, kreatives Handwerk, Alpakawanderungen oder Persönlichkeitsentwicklung und Teambuilding im Mittelpunkt stehen“, gibt Bäuerin **Heidi Liebming** Einblick.



Schaut her, was wir Schönes gemacht haben!

„Sommer, Sonne – Spaß am Bauernhof“ – das war das Motto des heurigen Malwettbewerbs. Und das hat wieder dutzende Kinder auf den steirischen Höfen motiviert, zu malen, zu zeichnen und zu basteln. Die Ergebnisse sind großartig. Als Dankeschön waren Emanuel und Isabella von den Landwirtschaftlichen Mitteilungen als Engerl unterwegs und haben den kleinen Künstlern tolle Preise zugestellt. In diesem Sinne: Viel Spaß damit und bis zum nächsten Jahr!



Theresa Kohlbacher aus Trieben hat uns dieses erfrischende Sommerbild geschickt. Als Dankeschön gab's Bastelmaterial



Julian und Fabian Priesch aus Eggersdorf haben tolle Bilder geschickt und dafür einige schöne Geschenke erhalten

O Jubel! Unsere „Engerl“ überbrachten den Schwaiger Jungs Alexander und Felix aus Frohnleiten Überraschungssackerl



Große Freude bei Lea Herbst aus Passail: Plüschkuh und Spielsachen waren der Lohn für ihr tolles Kunstwerk



Wie schön ist diese Zeichnung! Dafür hat sich Julia Weidinger aus Hartberg den Gutschein für einen Besuch im Tierpark Herberstein mehr als verdient



Dieses Werk kann Simon Kandelbauer aus Ratten mit Stolz präsentieren – es ist super geworden! Die Preise dafür hat er auch ins Bild gebracht



Spielen und basteln ist jetzt bei Nico, Jan und David Peinsipp in Pölla angesagt – das Material dafür haben sie für ihre Kunstwerke erhalten



Laura Schuster, St. Anna am Aigen, präsentiert stolz ihren Gewinn: ein Bobbycar von Lindner!



Hier zeigt sich schon ganz die Künstlerin! Elisabeth Schiffer aus St. Georgen am Kreischberg hat dafür unter anderem Keksausstecher und Gutscheine für Zotter-Schoko bekommen



Sebastian und Fabian Trummer freuen sich über Tretraktor, Rucksack und viele bunte Luftballons